

Merseburger Correspondent.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Geschäftsstelle: Delgrube Nr. 5.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung.
1 Mark 20 Pfg. durch den Herumträger.
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

No. 16.

Sonnabend den 23. Januar.

1892.

Für die Monate Februar und März werden
Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“

zum Preise von 80 resp. 84 Pfg. von allen Post-
anstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegen-
genommen.

Insereate finden bei der großen Auflage des
Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Die freisinnige Partei und das Volksschulgesetz.

Zeit dem Bekanntwerden des neuen Volksschul-
gesetzes hat das Mißtrauen gegen den „neuen
Curs“ auch das tiefste Wurzel geschlagen, wo man
einer Reihe von gesetzgeberischen und Verwaltungs-
maßregeln des Nachfolgers des Fürsten Bismarck theils
mit, theils ohne Vorbehalt zugestimmt hatte, weil
dieselben zum wenigsten ein Abweichen von dem
gesährlichen Wege bedeuteten, welche der frühere
Reichsminister eingeschlagen hatte. Von dem Volksschul-
gesetzes des Grafen Jellisch muß man sagen, daß
eine schlechtere und für die Entwicklung der Schule
gefährlichere Vorlage auch zur Zeit des Fürsten Bis-
marck nicht hätte gemacht werden können. Und was
noch mehr bedeutet, der jetzige Entwurf ist für uns
ein Beweis, daß eine gesetzliche Regelung der inneren
und äußeren Gestaltung der Volksschule unter den
obwaltenden Verhältnissen nicht eine Besserung, sondern
geradezu eine Verschlechterung herbeiführen muß.
Selbst eine Abschmähung des neuen Entwurfs und
eine Zurückführung desselben auf die Gesetzerlässe
Grundlage würde daran nichts ändern, so lange auf
dem Gebiete des Volksschulwesens die politischen und
kirchlichen Mächte nach wie vor die Oberhand behalten
und die bürgerliche Gemeinde auf die Rolle des
Zahlszwangsdrang ist. So lange der bürger-
lichen Gemeinde ein maßgebender Einfluß auf die Ge-
staltung der Schule nicht eingeräumt wird, so lange
die Gemeinden nicht wenigstens die Möglichkeit
haben, dem parlamentarischen Charakter des Staates ent-
sprechend variirliche oder Simultanschulen nicht nur
zu erhalten, wo sie bestehen, sondern auch wiederher-
zustellen, wo die Minister von Postamt und von
Gospiter sie gegen den Willen der Gemeinden besetzt
haben, und neue zu errichten, wo die Bürgerchaft
constitutionell gesonderte Schulen nicht will, kann die
freisinnige Partei jeden Versuch einer gesetzlichen
Regelung im Sinne der heute herrschenden ultra-
conservativen Richtung nur ablehnend gegenüberstellen.
Widerlungen des Jellischen Entwurfs werden nur
auf eine Täuschung hinauslaufen. Ist das Con-
servativensystem einmal auf eine gesetzliche Grundlage
gestellt, so wird jeder Minister, der wie Graf Jellisch
die Verfassung als Deckmantel einer falschen Schul-
politik benutzt, in der Lage sein, in der Praxis die
extremen Absichten durchzuführen, welche der Landtag
gesetzlich zu fixieren abgelehnt hat. Wenn nicht auf
Grund des Gesetzes, so doch außerhalb und neben
dem Gesetz würde die ministerielle Allmacht in der
Lage sein, dem evangelischen wie dem katholischen
Anerkennung alle die Rechte über die Schule einzuräumen,
deren gesetzliche Fixierung jetzt selbst in gemäßigter
conservativeren streifen Anstoss erregt. Nicht für
bureaucratisch-heraldische Tendenzen würde das Gesetz
eine Schranke sein, wohl aber würde es die Umkehr
im Sinne einer liberalen Schulpolitik auf abseh-
bare Zeit wenn nicht unmöglich machen, so doch
erheblich erschweren. Daß die Vorkämpfer des
Klerikalismus in beiden Lagern gerade deshalb großen
Werth darauf legen, die ihren Auffassungen ent-
sprechende Verwaltungspraxis gesetzlich festzulegen, ist
begreiflich. Willkürlich hätten diese Garantien auch
dann noch vor, wenn die Regierung sich davon über-
zeugt hat, daß die Hoffnung, die sozialdemokratischen
Betrübungen mit Hilfe der Kirche zu bekämpfen,
eine eitle gewesen ist. Die freisinnige Partei kann
vor diesem Mißtrauen mit dem Klerikalismus warnen;
aber der konservativ-heraldische Wehheit gegenüber ist
sie ohnmächtig. Um so weniger wird sie sich durch

die Lockpreise der „Freiheit“ des Privatunterrichts
irre machen lassen. Im Rahmen des Jellischen
Entwurfs hat die Freigebung des Privatunterrichts
nur die Bedeutung eines Sicherheitsventils, da nur
die Gegner der Conserfationsschule von dieser Freiheit
Gebrauch machen können. Aber, wie der Entwurf
dieselbe regulirt, wird sie befalls ausreichend sein,
den Vorwurf, daß der Staat die Eltern zwingt, ihre
Kinder in Schulen zu schicken, deren Einrichtung sie
für verwerflich halten, zu entkräften; für die Masse
der Bevölkerung — und auch in dieser gibt es sogar
zahlreiche Gegner des Conserfationismus — wird die
Privatschule kein geeignetes Aufnahmefeld sein.
Unter diesen Umständen können wir nur sagen: Wir
bekämpfen die Freigebung des Privatunterrichts nicht;
aber wir können in derselben auch keine Correctur
des Jellischen Gesetzesentwurfs sehen, der unsere
Stellung zu demselben beeinträchtigen könnte. Das
preussische Volk wird die Prüfung, welche diese
conserfativ-heraldische Gesetzgebung ihm auferlegt, über
sich ergehen lassen müssen. Die freisinnige Partei
aber wird schon im Interesse ihrer Zukunft keinen
Zweifel darüber bestehen lassen dürfen, daß sie an
diesem Mißbrauch der Gesetzgebung unschuldig ist.

Politische Uebersicht.

Im österreichischen Abgeordnetenhaus wurden
am Dienstag die Handelsverträge mit Deutschland,
Belgien und der Schweiz mit 254 gegen 42
Stimmen, der Handelsvertrag mit Italien mit 211
gegen 88 Stimmen angenommen. Das Abstimmungs-
ergebnis über den Handelsvertrag mit Deutschland
rief lebhaften Beifall hervor. — Die österreichische
Börsensteuer wird der Wiener „Konservativen
Correspondenz“ zufolge noch während dieser Session
in dem Parlamente verhandelt werden.

Eine Abordnung französischer Offiziere
unter Führung des Artillerie-Obersten Bange ist in
Petersburg behufs militärischer Studien einge-
troffen. Nachdem dieselben verschiedenen Einladungen
seitens der russischen Kameraden gefolgt waren, be-
suchte sie am 19. d. die Kasernen der 1. Garde-
Artillerie-Brigade, woselbst ihnen das Infanteriecorps
ein Frühstück gab. Hierbei toastete der Brigade-Chef
General Baumgarten auf den Präsidenten Carnot,
Oberst Bange auf das russische Kaiserhaus, während
die Musik die Marschmusik und die russische
Nationalhymne spielte. Sodann toastete der russische
Batterie-Chef Oberst Gnyplow auf die Brüderschaft
der russischen und französischen Armee und die
Freundschaft der beiden Nationen; andere russische
Offiziere toasteten auf die Feldwebel der französischen
Artillerie, welche den russischen Artilleristen alljährlich
ihre Neujahrswünsche senden. Einer der französischen
Kapitane erwiderte einen weiteren Toast auf die
französischen Artilleristen in russischer Sprache mit
den Worten: „Danke! Auf eure Gesundheit, Brüder!“

In der französischen Deputirtenkammer
kam es am Dienstag zu einem hüben Skandal,
der schließlich zu Handgreiflichkeiten zwischen dem
Minister des Innern, Constans, und dem Depu-
tirten Kaur führte, wobei der Minister als der Be-
leidigte und böswillig Gerichte die Sympathien der
Kammer auf seiner Seite hatte. Weiterhin schlug
der Republikaner Delpech den boulangistischen
Capellin und der boulangistische Deputirte Bou-
dau wurde in den Handbelangen von einem Journali-
sten geohfisiert. Selbstredend erfolgten diese Zusammen-
stöße erst nach hitzigen Vorargenheiten, die in der
französischen Kammer meist zur Tagesordnung gehören.
Im Zusammenhang mit den Prügeleien tauchten in
der Kammer zugleich die üblichen Gerichte über eine
Ministerkrise auf. Man wollte wissen, daß Constans
seine Entlassung fordern werde. Ein Telegramm aus
Paris erklärt jedoch dieses Gerücht für unbegründet,
da sämtliche Minister sich mit Constans
solidarisch erklärt hätten. Während der Unter-
brechung der Sitzung hatte der Kammerpräsident Floquet
mit Dreyer und mehreren anderen Ministern eine

persönliche Unterredung. — Die Pariser Morgen-
blätter vom Mittwoch geben ihrem Betauern über diese
Vorgänge Ausdruck. Gleichwohl billigen sie fast durch-
weg das Vorgehen Constans gegen Kaur. — Nach
den neuesten Pariser Nachrichten scheinen die stunda-
lösen Vorgänge in der Deputirtenkammer ernstliche
Folgen weiter nicht nach sich zu ziehen. Der boulangi-
stische Abgeordnete Kaur, der von Constans verprügelt
Urheber des ganzen Standaes, entschloß sich nachträglich,
dem Minister seine Zeugen zu schicken. Letzterer ließ
sich antworten, daß er nach den Umständen seines Gegners
und nach der Veröffentlichung der zwischen Kaur und
Rochefort ausgetauschten Telegramme Abhandlung nehme,
mit den Vertretern Kaur's in Unterhandlung zu treten.
Am Mittwoch früh stattete Constans dem Präsidenten
der Republik Carnot und dem Präsidenten der
Deputirtenkammer Floquet Besuche ab. Wie mehrere
Pariser Blätter wissen wollen, wäre Constans am
Dienstag sehr erregt in die Kammer gekommen, weil
seine Gemahlin zahlreiche beleidigende anony-
me Zuschriften erhalten habe, die allem An-
schein nach von boulangistischer Seite ausgegangen
seien. Gleichzeitig mit der Entsendung seiner Zeugen
zu Constans benachrichtigte Kaur, einer späteren
Meldung zufolge, die Staatsanwaltschaft, daß er gegen
Constans eine Anklage wegen eines Ver-
brechens einreichen wolle, welches dieser während
der Ausübung seines Amtes begangen habe. In Ab-
geordnetenkreisen fragt man sich, ob Kaur hierbei die
ihm zugesagten Heftlichkeiten als ein Verbrechen be-
zeichnen oder ob er auf die Anschuldigungen des „An-
waltsgaun“ gegen Constans anspiele. Im letzteren
Falle würde es sich nur um ein einfaches Vergehen,
nicht um ein Verbrechen handeln; im letzteren Falle
stände nach Meinung der Deputirtenkreise das Recht
der Einleitung eines Verfahrens nur dem Gerichte zu.
Ueber die Auslieferung politischer Ver-
brecher haben der schweizerische Ständerath und
der Nationalrath in Bern einen Gesetzesentwurf an-
genommen.

Die Besehung des Herzogs von Clarence
in der Gruf unter der Albert-Gedächtniskapelle in
Windsor hat am Mittwoch Abend im Beisein des
englischen Hofes und des diplomatischen Corps ic.
stattgefunden. Vorher fand die feierliche Ueberführung
der Leiche von Sandringham nach Windsor statt.
Der Prinz von Wales und der Herzog von Aife
folgten zu Fuß, die Prinzessin von Wales, ihre
Töchter und Prinz Georg, sowie die Herzogin von
Ferd und ihre Tochter, die Prinzessin May, folgten
sich in Wagen dem Zuge an. In Windsor nahmen
an der Prozession nach der Kapelle Theil der Prinz
von Wales, die anderen Prinzen, die Vertreter der
europäischen Fürstenhäuser, darunter Prinz Friedrich
Leopold von Preußen und die Deputirten des
preussischen Husaren-Regiments Kürz Mäcker von
Wahlstatt. Der Oberstleutnant, welchem außer dem
Prinzen auch die Prinzessinnen befohlen, verrichtete
der Bischof von Rochester.

Die belgische Regierung brachte am Dienstag
in der Deputirtenkammer eine Vorlage betreffend die
Einkürzung von Handelsvertragsverhand-
lungen mit denjenigen Staaten ein, deren Handels-
verträge mit Belgien abgelaufen. Vorbedingung ist,
daß die gedachten Staaten Belgien die niedrigen
Tarife bewilligen. Der französische Minimaltarif
bilde keine annehmbare Grundlage für solche Ver-
handlungen.

Der spanische Senat genehmigte das Gesetz
entwurf, welcher die Regierung zur Verlängerung
der Handelsverträge ermächtigt. — Am Mit-
woch hat die Königin Margerita das Gesetz, welches
die Regierung zur Verlängerung der Handelsverträge
ermächtigt, vollzogen.

Der schwedische Reichstag ist am Mittwoch
mit einer Thronrede eröffnet worden, worin es heißt,
die Verhältnisse zu allen fremden Mächten seien fort-
dauernd befriedigend, und der König sei unablässig
bemüht, dieses wünschenswerthe Verhältnis beizu-
halten. Diese Bemühungen würden aber unumkehr

erleichtert werden, wenn ein gut geordnetes Vertheidigungswesen die friedliche Unabhängigkeit des Landes bewahre. Dem Reichstag wurde eine Vorlage zu einer wesentlichen Verändingung über das Vertheidigungswesen gemacht werden. Ferner werden Mittel zur Fortsetzung der nördlichen Stammensbahn verlangt und schließlich erhebliche Herabsetzungen der Einfuhrzölle für gewisse Getreidearten in Vorschlag gebracht.

Zum **französisch-bulgarischen** Conflict meldet die offizielle Agence de Constantinople, daß der bulgarische Agent, Vukovitch, dem Großvicer der bulgarische Antwortnote in der Chabourne-Angelegenheit übergesendet an den französischen Vorkämpfer übergeben habe.

Zu dem **maroffanischen** Aufstand wird aus Tanager gemeldet, daß der abgesetzte Pascha, gegen den sich der Aufstand richtet, den Regierungspalast bereits verlassen habe. Der Oberceremonienmeister des Paschas Gaid Mehoust wurde von dem Sultan als Nachfolger des abgesetzten Pascha designirt. Man glaubt, daß dieses Vorgehen dem Aufstande der Eingeborenen ein Ende setzen werde.

Die Lage in **Brafilien** scheint noch immer eine höchst bedenkliche zu sein, wenn auch in der jüngsten Zeit neue Nachrichten über den Aufstand nicht eingetroffen sind. Erst wird dem „Reuter'schen Bureau“ aus Rio de Janeiro gemeldet, unter den Gefangenen der im Ginzang des Hafens von Santa Cruz gelegenen Festung sei am Dienstag ein Aufstand ausgebrochen, die Aufständischen hätten sich der Festung und zweier Forts bemächtigt und als Hauptforderung die Rückkehr des Marshalls Fonseca zur Präsidentenschaft aufgestellt. Von den Willen herab hätten sie unausgesetzt ein lebhaftes Gewehrfeuer unterhalten. Bei einem Mittwoch Vormittag gleichzeitig von Kantropmen und Kriegsschiffen unternommen Angriff sei die Festung nach halbständigem Kampfe wieder übergeben worden. Der Führer der Aufständischen habe sich getödtet.

Auch in **Argentinien** scheint es fortgesetzt zu gähren. Einer Meldung aus Buenos-Ayres zufolge ist der Gouverneur der Provinz Mendoza durch die gesetzgebende Versammlung abgesetzt worden.

Deutschland.

Berlin, 22. Januar. Wie man aus Kiel berichtet, hielt der Kaiser am Mittwoch Vormittag in dem Erzzerkerbau der Marine eine Ansprache an die Marine-Militärs, in welcher er dieselben ermahnte, ihrer Pflicht als deutsche Matrosen stets eingedenk zu sein, treu zu Kaiser und Reich zu stehen und die Religion nicht zu vergessen. Der Kaiser theilte ferner mit, daß Prinz Heinrich zur Dienstleistung im Reichsmarine-Amt nach Berlin kommandirt sei. Prinz Heinrich dankte und verabschiedete sich sodann von den Offizieren und Mannschaften der ersten Matrosen-division. Um 1 Uhr begab sich der Kaiser an Bord des Dampfers „Pellikan“, welcher, gefolgt von den Panzerkreuzern „Bader“, „Friedrich der Große“, „Kronprinz“, sowie von der Torpedoboot-division, der Luftenflotte und dazwischen. Die Festung Friedrichsort salutierte die Kaiserianbarke; das Torpedoschiff „Blücher“ schloß sich dem Geschwader an, welches nach einem geschäftigen Manöver um 5 Uhr nachmittags zurückkehrte. Der Kaiser nahm an Bord des Admiralschiffes „Bader“ das Mittagessen ein. Gestern Vormittag verließ der Kaiser im kaiserlichen Schlosse und besuchte am Nachmittag die Werkstätten. Die Rückkehr nach Berlin erfolgt heute. — Die Kaiserin Friedrich empfing gestern das Präsidium des Herrenhauses. — Der Prinz und die Prinzessin Heinrich werden mit den Damen und Herren ihres Hofstaates am Sonntag den 24. d. aus Kiel hier eintreffen und zu längerem Aufenthalte im königl. Schlosse Wohnung nehmen. — Prinz Friedrich Leopold wird am Sonntag Abend in Berlin zurückkehren. — Das Württembergische Königspaar wird am Sonntag Abend auf dem Anhalter Bahnhof eintreffen, wo großer militärischer Empfang stattfinden soll. Da sich das Württembergische Königspaar noch in Trauer befindet, ist von glänzenden Festlichkeiten Abstand genommen worden. Am Montag findet ein Prunkmahl im Weißen Saale statt, und am Dienstag werden der Kaiser und der König bei den Leib-Garde-Husaren speisen. — Der König von Sachsen wird zur Feier des Kaiserl. Geburtstages am 26. d. mittags hier eintreffen und im königl. Schlosse abziehen.

(Dem ent.) Daß der Kaiser beim Empfang des Präsidiums des Abgeordnetenhauses der fiducien Erwartung Ausdruck gegeben haben soll, das Volksschulgesetz werde zu Stande kommen, wird der „Nat.-Lib.-Corr.“ zuverlässig als irrig bezeichnet. Der Kaiser habe diesen Gegenstand im Besonderen gar nicht berührt, sondern nur im Allgemeinen die Hoffnung auf einen erfolgreichen Verlauf der Session ausgesprochen.

(Zur Volksschulgesetzvorlage.) Die Mittheilung der „Kreuzzeitg.“, daß der Finanzminister Dr. Miquel im Staatsministerium

schlepplich der Einbringung des Volksschulgesetzes zugestimmt habe, können wir bestätigen. Inwiefern Herr Dr. Miquel damit sich dem Inhalt der Vorlage identifizirt hat, müssen wir dahingestellt sein lassen.

(Herr Dr. Weyrauch), seit $\frac{1}{4}$ Jahren Unterstaatssecretär im Cultusministerium, schreibt die „Kreuzzeitg.“, „denk nicht nur nicht an seinen Rücktritt, sondern ist jetzt erst recht in dem Ministerium heimlich. Ueberdies ist der Unterstaatssecretär mit dem Cultusminister selbst in solichem Einvernehmen, daß jeder Grund zum Rücktritt fehlen würde.“ Angesichts des Volksschulgesetzes ist das vollauf begründet.

(Die „Nordd. Allg. Ztg.“) entrüstet sich darüber, daß die Agitation gegen das Volksschulgesetz sich aus dem Mittels bediene, angeblich dissentirende Stimmen aus dem Staatsministerium zu ihren Gunsten ins Gedröh zu führen. Sie erwähnt abstrakt, welche Minister als Gegner des Gesetzes genannt worden sind und schließt dann: „Bei der Art, mit welcher solche Vorlagen im Schooße der Staatsregierung vorbereitet werden, ist es nicht wahrscheinlich, daß eine authentische Auskunft über das Verbot der verheißenen Rejessert erteilt werden wird; wir erwähnen die obigen Feststellungen auch nur, um zu zeigen, mit welchen Mitteln die „liberale“ Presse (die erste Notiz, das zwei Minister gegen das Gesetz gestimmt hätten, brachte bekanntlich die „Nat. Corr.“) gegen eine ihr unbenachteiligte Vorlage „arbeitet“. Eindring würde diese Auslassung nur dann machen, wenn die „Nordd. Allg. Ztg.“ in der Lage wäre, zu versichern, daß über das Volksschulgesetz innerhalb des Staatsministeriums keinerlei Meinungsverschiedenheiten beständen und daß das Staatsministerium dem Gesetzentwurf einstimmig zugestimmt habe. Dazu ist das Blatt aber nicht in der Lage.

(Die Antündigung der Thronrede), daß dem Landtag der Entwurf eines Gesetzes wegen Gewährung einer Entschädigung für die Aufhebung der den Häuptern und Mitglieder der Familien vormalig unmittelbarer deutscher Reichstände zugehörigen Befreiung von Einkommensteuer vorgelegt werden solle, ist nicht ohne Wirkung geblieben. Die Verhandlungen mit den Beteiligten haben nach Eröffnung des Landtags begonnen; das Ergebnis steht, der „Kreuzzeitg.“ zufolge, noch aus. Da die Herren jetzt wissen, daß die Entschädigung eventuell ohne ihre Mitwirkung durchgeführt wird, so werden sie sich schon fügen.

(Kinder von Dissidenten) müssen nach einer im Einverständnis mit dem Justizminister ergangenen Entscheidung des Cultusministers an dem Religionsunterricht in der öffentlichen Volksschule teilnehmen, sofern der Nachweis nicht erbracht wird, daß für den religiösen Unterricht des Kindes anderweitig nach behörlichen Ermessen in ausreichender Weise gesorgt ist. Als ausreichend ist nach dem Allg. Landrecht II 11 § 13 nur der Unterricht anzusehen, der „Gehört gegen die Gottheit, Gehorsam gegen die Gesetze, Treue gegen den Staat und sittlich gute Gesinnungen gegen die Mitbürger“ einfließt. Ein gleiches gilt von solchen Kindern, welche sich nicht in väterlicher Erziehung befinden, sondern dem Erziehungsrecht der Mutter oder eines Vormundes oder Pflegers unterstehen. Der Cultusminister beruft sich dabei auf den Art. XII der Verfassung, „den bürgerlichen und staatsbürgerlichen Pflichten durch Ausübung der Religionsfreiheit kein Abbruch geschehen“ und auf den Art. XXI, „Eltern und deren Stellvertreter dürfen ihre Kinder oder Pflegebefohlenen nicht ohne den Unterricht lassen, welcher für die öffentliche Volksschule vorgeschrieben ist“ und endlich auf Allg. Landrecht II 2 § 75, „der Vater muß vorzüglich dafür sorgen, daß das Kind in der Religion und nützlichen Kenntnissen den nöthigen Unterricht nach seinem Stande und Umständen erhalte“. Diese Interpretation der Verfassung geht noch über das Volksschulgesetz des Grafen Jellich hinaus. Nach § 17 muß der Regierungspräsident Kinder, welche nicht minder vom Staate anerkannter Religionsgesellschaft angehören, von dem Religionsunterricht in der Volksschule befreien, „wenn seitens der zuständigen Organe der betreffenden Religionsgesellschaft ein bezüglicher Antrag und der Nachweis erbracht wird, daß den Kindern in der ihrem Bekenntnisse entsprechende Form und durch einen nach den Lehren des Bekenntnisses vorgebildeten, auch im Uebrigen (?) befähigten Lehrer Religionsunterricht erteilt wird.“

(Aus der Novelle zum Strafgesetzbuch.) Die gegen die Zuhälter unmittelbar gerichtete neue Strafbestimmung in der vorbereiteten Novelle zum Strafgesetzbuch lautet wörtlich, wie folgt: „Eine männliche Person, welche, ohne im gegebenen Falle einen gesetzlichen Anspruch auf Alimentation zu haben, von einer Weibsperson, die gegenwärtig Unzucht treibt, ganz oder theilweise den Lebensunterhalt bezieht, oder welche ihr gewohnheitsmäßig oder aus Eigennutz in Bezug auf die Ausübung des unzüchtigen Gewerbes Schutz gewährt oder sonst förderlich ist, wird wegen Zuhälterei mit Gefängnis nicht unter einem Monat

bestraft. Ist der Zuhälter der Ehegatte der Weibsperson oder hat er sie unter Anwendung von Gewalt oder Drohungen zur Ausübung des unzüchtigen Gewerbes angehalten, so tritt Gefängnis nicht unter einem Jahre ein. Neben der Gefängnisstrafe kann auf Verbit der bürgerlichen Ehrenrechte, auf Zulässigkeit von Polizeiaufsicht, sowie auf Ueberweisung an die Landespolizeibehörde mit dem im § 362 Absatz 2 und 3 vorhergehenden Folgen erkannt werden.“

(Die demaskirten Verfassungsgenossen.) Mit diesem Titel bezeichnet der ultramontane „Bavariaische Merkur“ alle diejenigen, welche den Jellich'schen Schulgesetzentwurf bekämpfen. Im vorigen Jahre bezeichnete umgekehrt der Abg. Windthorst alle diejenigen als Verfassungsgenossen, welche nicht gegen den Gieseler'schen Entwurf auftraten. Der Abg. Windthorst führte damals aus, daß verfassungswidrig Denkweise handle, welcher ein Unterrichtsgeiz annehme, das nicht zugleich auch die Verhältnisse der höheren Lehranstalten und der Universitäten regelt. Graf Jellich wird in dem Artikel als loyal, tapfer und mutbig gepriesen. Die Berufung des Grafen Jellich auf die Traditionen aber vermag der „Bavariaische Merkur“ nicht anzuerkennen. „Denn wir haben die verfassungsmäßigsten Minister gekannt, so daß Jeder etwas finden kann, was seinen Liebhabereien zu entsprechen scheint.“

(Die Träumereien von einem sozialistischen Zukunftstaar) datiren, wie man weiß, nicht erst aus diesem oder vom vorigen Jahrzehnt, sie sind nicht erst mit der sozialdemokratischen Partei von heute entstanden, sie sind viel älter, und vor Jahrhunderten schon haben hervorragende Geister dieses Träumereien das Urtheil gesprochen. Ein solcher Urtheil hat z. B. der berühmte Leibniz gefällt, und erst kürzlich ist dasselbe aus nachgelassenen und ungedruckten Schriften des Philosophen veröffentlicht worden. Leibniz sagt:

„Wenn Jedermann unter Aufsicht von Vorkücern auf öffentliche Kosten leben müßte, z. B. in gemeinamen Speisehäusern, so dürfte es schwer sein, Männer zu finden, die das Geschäft des Ausstellens mit hinreichendem Fleiß, nach Billigkeit und in entgegenkommender Art und Weise betreiben. Denn meistens verstehen die Menschen ihre Nachstellung nicht zu gebrauchen. Noch viel schwieriger aber wäre es, dem Einzelnen Genüge zu thun. Denn Jeder glaubt ja, selbst und allein alles am besten zu verstehen. Und deshalb, wie die Menschen nun einmal sind, ist es gerathener, ihnen auf ihre Gesetze die Freiheit zu lassen, für sich selbst zu sorgen. Das Gemeinwesen wird dadurch von der erdrückenden Sorge für die Einzelnen entlastet; freilich muß dabei im allgemeinen fürjorge getroffen werden, daß es nicht leicht für jedermann sei, sich und sein Hab und Gut zu Grunde zu richten, und daß der strebende Sinn des Einzelnen im Gemeinwesen eine Stütze finde.“

Der Ausdruck des scharfbläulenden und gleichzeitig freigelegten Gelehrten seiner Zeit vorst trefflich in unsere Tage von heute hinein — ohne Zusatz und ohne Abstrich.

(Colonialpolitik.) Der Eisenbahnbau in Deutschostafrika scheint noch in recht weiter Ferne zu liegen. Die im August 1891 nach Ostafrika entsandenen drei technischen Beamten haben der „Kreuzzeitung“ zufolge gefunden, daß das Profil des Landes doch wesentlich anderes, schwereres ist, als man nach den Schilderungen des Dr. D. Baummann annahm. Der letztere hat die Bodenverhältnisse vom Standpunkte eines Geographen betrachtet, eine sachmännliche Untersuchung gibt ein wesentlich verschiedenes Bild. Eiseningenieur Mittelstadt denkt daher in etwa zwei Monaten nach Deutschland zurückzukehren und seinen Auftraggebern ein genaueres Bild der gemachten Ermittlungen zu geben.

Vermischtes.

(Ein tragikomisches Abenteuer), das münchener dem überaus reichen Grafen L. zugefallen ist, hat in der Petersburger Gesellschaft ungeheure Heiterkeit erwakt. Der Herr Graf hatte sich aus Paris einen reichen Goldschmied kommen lassen, der mit einer Menge Schmuckstücke ausgestattet war. Nachdem der Graf das Ungeheuer geöffnet und den einzigen Schlüssel in die Tasche gesteckt hatte, begab er sich in das Innere des Schranke und legte seine Werkzeuge und Juwelen in die einzelnen Schächter. Plötzlich gab es einen gemauerten Knack, die Thür des Goldschrankes war in's Schloß gefallen. Der unvorsichtige Schmied begann in's Schloß zu schlagen, seine Diener liefen herbei und nachdem sie den Ernst der Lage erkannt hatten, eilten sie zu einem Goldschmiedfabrikanten, der sofort mit einem Dugend Arbeiter auf der Unglücksstätte erschien. Von den Scherenschnitzern wurde nun ein Conkretum gehalten, in welchem man zu dem traurigen Ergebnis gelangte, daß man den Schlüssel nicht finden zu Gebote stehenden Mitteln überhaupt nicht mehr öffnen könne. Man fand es daher am gerathensten, zu den Fabrikanten in Paris zu telegraphiren, von dem schon nach vier Stunden die schriftliche Antwort eintraf, daß er sofort einen zweiten Schlüssel nach Petersburg habe abgeben lassen. Ehe dieser Schlüssel in der russischen Hauptstadt anlangen konnte, wurde der arme Graf allerdings bereits verhungert oder erstickt sein. Man tief daher zu mehreren tüchtigen Medizikern, und nach einer Mienenarbeit, die noch einige Stunden in Anspruch nahm, gelang es endlich, in die Eisenwand ein Loch einzubohren, durch welches dann der Gefangene den Schlüssel herausreichte. So wurde Graf L. aus der Gefährdung befreit, in Witter seiner Schätze den Untergang zu finden.

G. Schönberger,
Conditor,
empfeht
feinste Marmelade
zur Marmeladenfüllung etc.
Aprikosen-Marmelade 1/2 kg 70 Pf.
Lime-Marmelade 1/2 kg 55 Pf.
Gemischte Marmelade 1/2 kg 40 Pf.
Bei Abn. hme von 5 kg einer Sorte noch billiger.

Keine

Zohnere Betretung giebt es, als für das größte Verhängnis. Deutschlands
Geer & Glem,
Holzleimfabrik, Neurode i. Schl.

Bamberger Trocken-Gemüse,
für die Portion 20 Gramm erforderlich, als:
Schmittbohnen, Wachbohnen, Schoten-
erbsen, Merici, Zucchini, Kürbis, Wirsing,
Spinat, Rosenkohl, Grünkohl, empfiehlt
Otto Schauer, W. 11.

Pfannkuchen

in bekannter Güte, täglich frisch,
empfeht
Robert Heyne.

Die Heilkraft der Zwiebel ist seit
Tausenderten erwiesen. Kein Husten,
keine Keiserheit, Halsleiden, Brust-
leiden oder Athemnoth mehr, wenn
die adäten, ärztlich empfohlenen Kar-
töffeln Zwiebelknobeln gebraucht
werden. Man achte darauf, daß jedes
ächte Paket den Namenszug des alleinigen
Erfinders u. Fabrikanten Carl Koch tragen
muß; in Preußen zu 30 und 50 Pf. bei
H. B. Sauerbrech, Oberwallstr. 7.

Leinen- u. Gummiwäse
da nur guter Qualität empfiehlt billig
A. Prall Burgstraße

Nähmaschinen
werden schnell und gut reparirt bei
L. Albrecht, Schulstr. 23

Widua für Mütter!
Nur allein die von Scriber Schlegel,
Sofienstr. 96/97, früher Vesseler
Nr. 16, erfundene **Jahnsalben** sind
seit Jahren das anerkannt einzige bewährte
Mittel, Kindern das Jähnen leicht und
schmerzlos zu befördern. Unruhe u. Jähne-
krämpfe ferngehalten. Beim Eintrauf bitten
genau auf unsere Firma zu achten.

Ein großer Trockenboden
hebt zur gef. Benutzung
Oelgrube Nr. 5.

Rudolf Mosse,
Louis Heise,
HALLE A. S.,
Vröderstraße 6 (dicht am Markt),
von 7-11 Uhr geöffnet.
Belohnt pünktlich und zu den Original-
Preisen der Zeitungen, ohne Spesen.
Interate jeder Gattung,
u. d. Geschäftsangelegen, Nachr., Gerichts-
und Stellengehe, Güts- und Geschäfts-An-
und Vertäufe etc.
an alle Zeitungen
des In- und Auslandes.
Belege werden für jede Einrichtung
geliefert und bei größeren Aufträgen Rabatt
gewährt. Kosten-Botansprüche und Kataloge
gratis.
Fernsprecher 151.
Halle. Leipzig. Berlin.

Rechnungsformulare
in allen gangbaren Größen, 100 Stück 50 Pf.
und 1 Mt., hält stets vorräthig
H. Müller, Oelgrube 5.

Magdeburger Sauerkohl
(neue Verbindung), sowie sämmtliche Sorten
Hüsenfrüchte,
war neue gut trockene Waare, empfiehlt
H. Lang, Sand 1.

**Aecht Nordhäuser
Korbranntwein**
à 70 Pf.
Liqueur, Cognac und Arac.
Punsch-Essenz
in allen Feinstößen empfiehlt
H. Lang, Sand 1.

Gebrannte Caffee's,
rein im Goldmad, v. 1/2, von 1,40-2,00 Mt.,
hält bestens empfohlen
H. Lang, Sand 1.

Ein großer Transport
der besten Arbeits- u. Wagen-
pferde, frischmelkender und
hochtragender Kühe u. Kal-
ben ist eingetroffen und offeriren sehr
preiswerth.
Gustav Daniel & Co.,
W. 11 u. 12 a. S.

Posamenten
jeder Art, in Confection:
Knöpfe, Besatzartikel u. s. w.,
sowie auch Möbelposamenten:
Borden, Franzen, Schnuren, Halter,
Quasten u. s. w.,
fertigt bei schnellster sauberer Ausführung
Oelgrube 15 Max Henckel,
Posamentier.

Zur gefälligen Beachtung.
Alle Arten Bindeerei, als Palmenzweige, Palmenkränze, Lor-
beerkränze, sowie alle in dieses Fach eingreifende Artikel werden stets
geheimlich und billigst angefertigt.
Ferner empfehle ich alle Sorten
Blatt- und blühende Pflanzen.
Frau Wittwe Einfeldt,
Gärtlerstraße Nr. 7.

Wer discret, prompt und billig
inscriben, alle Mäheverwaltung
(Servicelätigung), — Porto
und Nebenpesen — ersparen will,
wende sich an die älteste u. leistung-
fähige Annoncen-Exposition
Haasenstein & Vogler, A.-G.,
Magdeburg.

Die Köpfsalätere
v. **R. Ebeling**
in Merseburg, Saalstraße 13
kauft zu jeder Zeit
Pferde zum Schlachten
und zahlt hohe Preise.

Der beste Kammerjäger
ist Sommer's Automat-Falle für Ratten,
Haus- u. Feldmäuse; fangen ohne Aufsicht
fortwährend. Erfolg garantiert. 50000 Stück
im Gebrauch. Nr.: Rattenfalle 150 Pf., Mäusef.
75 Pf. incl. Bedienung, Anweisung u. Witterung.
Extra-Schachteln vers. 5 Pf.
Vers. gegen Vorein, od. Nachn.
Randthier-fallenfabrik Sommer
(23a) Gera, B.

**Metal-
u. Kautschukstempel**
liefert billigst
Heinr. Hessler,
Oberbreitestr. 15 a
und Oelgrube 5.

Feine Ballblumen
bei **J. Fachmann, Breitenstr. 18.**

Germanische Fischhandlung.
Frisch
Schellfisch, Zander, Cablian, Karpfen,
grüne Heringe,
verschiedene Räucherwaaren,
Conserven und Süßfrüchte
empfeht
W. Krämer.

**Feuer- u. diebstahlere
Schränke**
in großer Auswahl stets auf
Lager bei
Otto Stewich,
Karlstraße 17.

R. Schmidt.
Seitenbeutel 2,
empfeht alle Sorten
Schuh- und Stiefelwaaren.
Bestellungen nach Maß.

Preßkohlensteine
liefere jedes Quantum in bester trockener Waare
von **Grube Dreierhaus** prompt und billigst
G. Puschel,
Weschauer Straße 6.

**Neu! Neu! Neu!
Singpiston**
Neues Musik-Instrument zur Be-
leitung eines jeden Instrumentes, in zehn
Minuten zu erlernen. Versand per Nachnahme
per Stück zu Mk. 3,60.
Weyer, Rietland, Scheuer Nr. 7.
Herm. Geus,
Singpiston-Geschäft.

Ein wahrer Schatz
für die unglücklichen Opfer der **Selbst-
belleckung (Dynamie)** u. geheimen
Auschwüngen ist das berühmte
Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung.
80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark.
Lebe es Jeder, der an den schrecklichen
Folgen dieses Laifers leidet, seine an-
rühmlichen Belehrungen retten jährlich
Tausende vom sichern Tode. Zu
bestellen durch das Verlags-Magazin
in Leipzig, Neumarkt 34, sowie durch
jede Buchhandlung.

Säbeline-Gold-Cream-Seife,
mildeste aller Seifen besonders gegen ranke
und spröde Haut, sowie zum Waschen und
Baden kleiner Kinder. Vorräthig à Paket
3 Stück 50 Pf. bei Apotheker **F. Curtze,**
Kittlic in Döllnitz.

Lagerschuppen
in der Nähe der Fabrik gesucht.
Färbwerk Gelbe Erde.
Anmeldungen bei
A. Schönlicht.

Geraer Kleiderstoffe.
Empfeht große Auswahl in
Crauer- u. Austrauerstoffen
zu bekannt billigen Preisen.
Bertha Naumann,
Glogitzauer Straße 2 I.

**Fischlampen,
Hängelampen,
Wandlampen,
em. Kochgeschirr,
Gewürzschänke,
Gewürztagären,
Kohlenkasten,
Kohlenplätten,
Wringmaschinen,
Messer und Gabeln,
Wirthschaftswaagen,
Fleischhackmaschinen,
Wärmflaschen**
empfeht
E. Dresse,
Klempnerei, Gottthardstr. 18.

Ratten
und Mäuse werden sicher getödtet durch Apo-
theker **Frederberg's** giftfreie
Rattentugen.
Dose 50 Pf. und 1 Mt.
W. H. Kieselich, Merseburg.

**Grosse
Lotterie zu Danzig,**
Ziehung am 11. Februar d. J.
1000 Gewinne
Hauptgewinne im Werthe von:
10.000 Mark,
5000 Mark,
3000 Mark,
2000 Mark,
1000 Mark
u. s. w., u. s. w.
Loose à 1 Mt.
11 Loose für 10 Mark,
25 Loose für 25 Mark
sind zu beziehen durch
**F. A. Schrader, Haupt-Agentur,
Hannover, Große Poststraße 29.**
In Merseburg zu haben bei **Louis
Zehender, Burgstraße 20.**

Wettstellen
u. Abbildung,
stark in Holz, m.
gut gearbeiteter
Eisenfeder
matratze 1/2 Mt.
liefert **H. Groth, Lederer Leipzig, Rosen-
dorffstr. 9.** Garantie für größte Dauerhaftigkeit.
Freie Zusendung.
Mattressen nach Maß 16 Mt.

Echte Hamburger Lederhosen
in der Lederhandlung
kl. Ritterstrasse 13.
Zur Zufriedenheit.
Heute Sonnabend Abend Salzknöden.
E. Vogel.

Leuna.
Sonntag den 24. Januar, nach-
mittags von 3 Uhr ab u. abends.
Tanzmusik,
wozu freundlich einladet
Friedrich Grosse.

Zum alten Dessauer.
Sonnabend abends von 6 Uhr an Salz-
knöden mit Meerrettig und Röhren.
Gerang-Verein Thalia
hält Sonntag den 24. Januar, abends
8 Uhr, sein Tänzchen in der Reichs-
trone ab.
Karten werden zu diesem Vergnügen nicht
ausgegeben.
Der Vorstand.

Gesucht
wird für den Austausch eines hiesigen Geis-
lichen zum 1. April oder früher ein fräntiges,
solides Mädchen für Hausarbeit und zur Hilfe
in der Küche. Nur solche mit guten Zeugnissen
wollen sich melden
Weichenstefer Straße 2, 1 Treppe.

En gros. En detail.

Otto Dobkowitz, Merseburg.

Zuventur- und Neister-Plusverkauf

mit bedeutender Preisermäßigung für alle Artikel.

Ganz besonders weit unter Herstellungspreisen:
Große Bestände in Damen- und Kinder-Confection, sowie 1 Posten
nur besser eleganter Herren- und Knaben-Winter-Paletots.

Sectographenmasse
 und **Tinte** von vorzüglicher Qualität, bei sehr vielen Behörden in ganz Deutschland eingeführt, empfiehlt billigt
Halle a/S. H. Waltschott.

Beste

Roggen- u. Weizenkleie
 sind für unsere Vereinsmitglieder von jetzt an Preis auf Lager.

Kraftfuttermittel
 treffen in den nächsten Tagen frisch ein.
Landwirthschaftl. Consum-Verein Merseburg.
 Tänzer, Geschäftsführer.

Bürger-Verein für städtische Interessen.
Generalversammlung
 Dienstag den 26. Januar 1892,
 abends 8 1/2 Uhr,
 im „Tivoli“.

Tagesordnung:
 1) Berichterstattung über das verfloßene Vereinsjahr.
 2) Rechnungslegung und Festsetzung des Jahresbeitrages.
 3) Wahl des Vorstandes.
 Um recht zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wird gebeten.
Der Vorstand.

Gesang-Verein „Flora“.
 Unter Stiftungsfest findet Sonntag den 24. d. M. von abends 8 Uhr ab, im Tivoli statt.

Tiemann's Restauration.
 Sonnabend und Sonntag
Schlossbräu
 und H. Lagerbier von C. Berger.
 Montag Abend von 7 Uhr ab
Salzknochen.

Rathskeller.
 Heute und morgen Sonntag außer H. Lagerbier auch Anstich des Merseburger Schlossbräu.
F. Mähmert.

Schwendler's Restaurant.
 Heute von abends 6 Uhr an
Salzknochen.
 Früher Anstich H. Portmunder.

Heute Sonnabend Nachmittags
grosses Eisoncert
 auf dem **Gotthardtssteige.**
B. Sternberg.

Tiefer Keller.
 Heute Sonnabend **Salzknochen.**
H. Schlossbräu H. A. Kohlhardt.

G. C. „Harmonie“.
 Sonntag den 24. d. M., nachmittags 1/2 3 Uhr,
 „Reichskrone“ (im Saale).

Hnbold's Restauration.
 Heute Sonnabend **Schlachtefest.**

Patent in allen Staaten angemeldet, **Patent** in mehreren Ländern schon ertheilt.

Kathreiner's Kneipp-Malz-Caffee

mit Aroma und Geschmack des echten Bohnencaffee
 ist der beste, wohlgeschmeckendste und gesündeste Caffee-Zusatz,
 ausserdem im Gebrauch der billigste.



Reiner Malz-Caffee ist ein vorzügliches Getränk besonders für Frauen, Klador, Blutarne, Nervenleidende etc.

Hauptsache richtige Zubereitung:
 die Körner mahlen und mindestens 5 Minuten kochen.

Wird niemals lose verkauft, sondern nur in Original-Packeten mit nebenstehender Schutzmarke.

Verkaufs-Preis: 45 Pfg. 1 Pfd.-Packet, 25 Pfg. 1/2 Pfd.-Pack., 10 Pfg. Probe-Packet à ca. 100 gr.

Zu beziehen durch die Colonialwaaren- und Droguen-Handlungen.

Kathreiner's Malz-Caffee-Fabriken
 Berlin — München — Wien.

Die vortheilhaftesten

Singer-Nähmaschinen

kauft man billigst beim
Mechaniker Gustav Engel, Weiße Mauer 7.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mit heniigen Tage
Gotthardtsstraße Nr. 18
eine Klempnerei
 mit **Ladengeschäft** eröffnete.
 Alle in mein Fach schlagende Arbeiten werde, gestützt auf langjährige Erfahrungen, zur prompten Erledigung bringen und empfehle mich geneigtem Wohlwollen.
Gehachtungsvoll
Eduard Dresse,
Gotthardtsstraße Nr. 18.

Ortskrankenkasse des Maurergewerks zu Merseburg.
Generalversammlung
 Sonntag den 31. Januar 1892, nachmittags 1/4 Uhr. „Zur guten Quelle“.
 Tagesordnung:
 Rechnungslegung vom Jahre 1891.
 Verschiedenes.
Der Vorstand.

Wänner-Turn-Verein.
 Sonntag den 24. d. M., nachmittags von 3 1/2 Uhr ab, Gesellschaftsträgen in der Funtenburg.
Der Vergnügungs-Ausschuß.

Allgemeiner Turnverein.
 Heute Sonnabend den 23. Januar, abends 8 Uhr. **Generalversammlung in der „Reichskrone“.**
 Die Turnstunde fällt aus.
Der Vorstand.

Feldschlösschen.
 Sonntag den 24. d. M. Tanzmusik, wozu freundlichst einladet
A. Kiefler.

Augarten.
 Sonntag Nachmittag **Tanzmusik.** Es ladet freundlichst ein
L. Gotthardt.

Gesucht.

In Merseburg wird ein Grundstück mit Comtoir, event. kleiner Wohnung, zu pachten gesucht, welches sich zur Anlage eines Zimmers und Holzplatzes eignet.
 Best. Offerten mit Angabe des Preises wolle man unter Chiffre C. D. 753 an Rudolf Wasse in Magdeburg gelangen lassen.

Für unser Delicates-Beschäft lüden wir zu Ostem einen
Lehrling.

Gebr. Zorn, Halle a/S.
Haus-, Kinder-mädchen u. j. Mädchen
Nöchin, auf's Land erhalten g. Stelle.
 Frau Doms, Halle a. S. Schmeerstr. 14.
 Ein zuverlässiges Mädchen, mit guten Zeugnissen, für Küche und Hausarbeit sofort oder zum 15. Februar gesucht in der **Starre zu Brandeburg** bei Mücheln.

Ein junges Mädchen als
Aufwartung wird gesucht.
 Weiße Mauer 16.

Ein sauberes anhängiges Mädchen nach auswärts sofort in Dienst gesucht. Zu erfragen
 Weiße Mauer 14, port.

Ein ordentliches fleißiges Dienstmädchen wird sofort gesucht
Globigauer Str. 26.

Ein junges, ordentliches Mädchen aus anständiger Familie wird sofort, oder später als Dienstmädchen gesucht.
 Frau Anna Eisasser,
 Bismarckstr. 2, 2. Etage.

Wegen Erkrankung meines Mädchens suche sofort oder später ein fleißiges zuverlässiges Mädchen
Pfundenstraße 2.

Verloren

silberne Uhrkette mit Münzen auf dem Wege vom Kinderplatz zur Domrathshaus. Gegen Belohnung abzugeben
Meußhauer Straße 6.
 Hierzu eine Verlage.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 20. Januar.) Im Reichstag hat heute der freistimmige Antrag Rickert-Parti auf Aenderung des Wahlverfahrens im Sinne eines größeren Schutzes des Wahlheimnisses zur Beratung. Der Antrag will das bereits in anderen Ländern, namentlich in Belgien erprobte Wahlverfahren, nach welchem die Wahlzettel in verschlossenen Couverts, in die sie in der Beobachtung unangänglichen Räumen hineingelegt sind, abgegeben werden sollen, auch für die Reichstagswahlen zur Einführung bringen. Der Bericht über dieses Antrags wie auch die darüber gehaltenen Verhandlungen des Wahlheimnisses hin, die sich an der Hand der bisherigen Praxis herausgestellt haben, und betonte die Nothwendigkeit, dafür zu sorgen, daß die Wahl unabhängig werde. Trotz des Einwurfs auf die gänzlich Erfahrungslosigkeit in anderen Ländern erhob der konservative Redner v. Stein-Steinbrunn den Einwand der Unübersichtlichkeit des Antrages, aus demselben die Ablehnung seitens der Konservativen hervorzuleiten. Aufständiger in der Wahlordnung sei abzulehnen. Die Beschlüsse der Kommission von 14 Mitgliedern über die Reform der Wahlordnung sei ein vorläufiger Vorschlag, der dem Reichstag überbracht ist. Die Redner aller übrigen Parteien erklärten für prinzipiell einverstanden mit dem Reichstag, das Wahlheimnis mehr als bisher zu wahren. Das Untertreffen der konservativen Einwendungen wurde von der freistimmigen Abg. Mündel und Barth überzeugend dargelegt. Mehr als eine Verhinderung über die Form der zu schaffenden Kammern wurde die Vermehrung des Antrages an eine Kommission von 14 Mitgliedern beschlossen. Von dem noch vorliegenden Qualitätsanträgen nahm das Haus den Antrag Siegle, betr. Aufnahme einer Statistik über die Verhältnisse der arbeitenden Klassen unter allseitiger Zustimmung an und erledigte in erster Beratung den Antrag Reichensperger auf Wiedereinführung der Berufung in Straffachen, der gleichfalls auf keiner Seite des Hauses Widerspruch fand. Staatssekretär Boffe vermachte über die Wünsche dieses Antrages auf Annahme im Bundesrat keine Aussicht zu geben, da die Verhältnisse darüber bisher nicht festgestellt sind. Der Antrag wird demnach im nächsten im Plenum zur zweiten Lesung gelangen. Nächste Sitzung morgen.

(Sitzung vom 21. Januar.) Der Reichstag behält heute in erster Lesung das Patent und Markenrecht ab. Einkommen in mit Deutscher und verwies dasselbe nach längerer Erörterung, in der verschiedene Einzelwünsche vorgebracht, im Allgemeinen aber die Zustimmung zu dem Verleihenommen ausgesprochen wurde, an eine Kommission von 14 Mitgliedern. Hierauf wurden mehrere Abhandlungen erledigt. Das Hauptinteresse an diesen bot die Prüfung der Wahl des konservativen Abgeordneten von Galder-Nahm (S. Rossum), deren Gültigkeit beantragt in der Kommission durch eine Uebereinkunft seitens der Konservativen abgelehnt worden ist, obwohl sich herausstellte, daß hier das Wahlheimnis in charakteristischer Weise durch Abgabe von Wahlzetteln von Blankogenrat statt weisser Zettel für den konservativen Kandidaten verletzt worden ist. Im Plenum traten die freistimmigen Redner Mündel, Dobren und Volkraft, ebenso die sozialdemokratischen Redner und auch Abg. Erber vom Centrum auf Grund des öffentlichen Tatbestandes für die Nullifizierung der Wahl ein. Die Konservativen aber legten die nämlichen Behauptungen auf die Verletzung der Wahlregeln und sich gegen den Centrium die Gültigkeitserklärung der Wahl mit 112 gegen 95 Stimmen durch. Unter den übrigen erledigten Beschlüssen befand sich auch die des Fürsten Bischoff, die entsprechend dem Kommissionsantrag für gültig erklärt wurde. — Für Freitag wurde die Beratung des deutsch-schweizerischen Handelsvertrages auf die Tagesordnung gesetzt.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 21. Januar.) Wie vorausgeschien war, hat die heutige erste Beratung des Staats im Abg.-Hausen Anlaß gegeben, der tiefehenden Entrüstung über das neue Volksschulgesetz Ausdruck zu geben. Der Abg. Rickert beleuchtete zunächst die unzulässige Finanzlage namentlich mit Rücksicht auf die Gesundheitsverwaltung und behauptete, daß die ungelagte Tarifreform nicht zur Durchführung gelangte. Die bösen Folgen der Gesundheitsverwaltung seien jetzt schon so tief hervorgerufen, daß sogar der Abgeordnete Hammacher die Frage aufgeworfen habe, ob die Staatsbahnen zu verkaufen oder zu verpachten seien. Er erklärte, er habe nicht erwartet, daß der Minister Capriotti einen so unglücklichen Tag erleben würde, wie den der Einbringung des Volksschulgesetzes. Mit dieser Vorlage werde der Weg des Verderbens beschritten. Es handle sich um den Kampf der Staatskasse gegen die Reichskasse. Er habe eine solche Schenkung in Jahresfrist nicht für möglich gehalten. Am 18. Dezember 1890 bei der Einbringung des Vorberathenen Entwurfs habe Ministerpräsident v. Capriotti erklärt, im Entwurfe liege die Regierung den Religionsgesellschaften so weit entgegengekommen, wie mit der Verfassung verträglich und jetzt ist der neue Entwurf, der die Säule der Kirche überstößt, nur eine locale Durchföhrung der Verfassung! Er hoffe, daß nicht nur die Liberalen, sondern auch ein Theil der Rechten gegen das Gesetz stimmen werde. (Alle diese Bemerkungen wurden mit Rücksicht auf die politischen Verhältnisse aufgenommen.) Herr v. Hüneke ist bezeichnend des Gesetzes der entgegengetretenen Ansicht wie der Abg. Rickert. Wenn das Schulgesetz nach dem Sinne der Linken geändert wäre würde man in 10, 15 Jahren über die heutige Verfassungsföhrung zur Tagesordnung übergehen, die Sozialdemokratie würde siegen. Der Beifall, den diese Worte auf der Rechten fand, ist für die Stellung der konservativen Partei zu dem Entwurf charakteristisch. Nach Herrn v. Hüneke nahm Graf Capriotti, wie er sagte, zu zwei Dingen von allgemeiner Bedeutung das Wort. Er erklärte, er sei ein militärischer und allgemein politischer Gegner gegen das Abgehen von dem Staatsbühnen. Dann wandte er sich gegen den Vortrag Rickerts, die Regierung habe eine Schwächung in ihrer Politik vorgenommen. Für die Regierung eines monarchischen Staates sei es nicht möglich, sich auf eine einzelne Partei ausschließlich zu stützen; eine einzelne Partei sei demnach, gewisse vorwiegendste Momente hervorzuheben und daneben das Ganze außer Acht zu lassen. Er nahm das Wort, wo es sich finde, das habe auch Rickert empfohlen, jetzt aber die Regierung das Wort da findet, wo es nach Ansicht Rickerts nicht zu finden ist, sei er nicht zu finden. Dieser Erklärung Capriotti's sollte die Rechte

Beifall; das Centrum schweig. Dagegen gelang es im weiteren Verlauf der Beratung dem Cultusminister Graf Fejlik, die Rechte und das Centrum, die reaktionär-klerikale Mehrheit der Zukunft zu begegnen. Er brachte freilich nichts Neues vor. Er wiederholte nur, daß die Vorlage das Ausmaß des Staats erhalte und nur die Verfassung ausfüllt. Gestützt werde nur folgende, was alle seine Amtsvorgänger seit 100 Jahren in der Praxis geübt hätten. Das Gesetz, erklärte der Minister erthalt, mache keiner Partei, keiner Confession Zugewandtheit. Nach dem Cultusminister sprach Herr Sobrat gegen die Polen- und Schulpolitik der Regierung. Seit dem Bekanntwerden des Schulgesetzes habe die parlamentarische Stimmung im Lande eine feste Richtung in weitesten Kreisen bekommen. Der Reichstag erhalte die bekannten Winkhoff'schen Forderungen. Wenn die Einheit zwischen Staat und Kirche in die Rechte gehe, entliehe der Geistliche, der auf die unglücklichen Lehrer gewandt wird. Er spreche nicht für eine Partei, sondern für weite Kreise des Volkes, die in Sorge seien. Er hoffe in dem Kampf um die Aufrechterhaltung des alten hohen Verfalls Preussens auf Unterstützung auch aus den Kreisen der Konservativen. Graf Fejlik bekräftigt, daß das Gesetz die Ausföhrung der Winkhoff'schen Anträge sei. Die Geistlichen können nur insofern Einfluß üben, als es die staatliche Finanzlage zulaßt, seien also auf gemeinsame Arbeit mit dem Staate angewiesen. Der Cultusminister schließt mit einer ausführlichen Vertheidigung seiner Maßregeln betreffend den politischen Bräutentest, die charakteristisch Weise den lebhaftesten Beifall der konservativen und des Centrum's fanden. — Fortsetzung morgen.

Von den sozialdemokratischen Abgeordneten des Reichstages ist zur zweiten Beratung des Reichshaushalts-Gesetzes für das Etatsjahr 1892/93 folgender Antrag eingebracht worden: „Der Reichstag wolle beschließen: die verbündeten Regierungen zu ersuchen, noch im Laufe der gegenwärtigen Session einen Gesetzentwurf, betreffend die Aenderung des Unfallversicherungs-Gesetzes, vorzulegen, in welchem besonders folgende Punkte Berücksichtigung finden sollten: 1) den § 5, Abs. 2, Ziff. 2, des Gesetzes dahin zu ergänzen, daß die Zahlung der Rente an Verletzte nicht erst mit dem Ablauf der 13. Woche nach Eintritt des Unfalls, sondern von dem Tage der Verletzung des Unfallverfahrens an zu erfolgen hat; 2) dem § 6 die Bestimmungen hinzuzufügen, daß im Falle der Tödtung eines Versicherter, welcher bereits infolge eines früher erlittenen Unfalls Rente bezogen, die Berechnung des den Hinterbliebenen zu gewährenden Sterbegeldes und der Rente nicht nur nach dem Arbeitsverdienst, den der Verletzte im letzten Jahre gehabt hat, sondern unter Zugrundelegung dieses Arbeitsverdienstes und der bezugenen Rente zu geschehen hat; 3) die in den Straf- und Gefangenen-Anstalten als Arbeiter beschäfigten Gefangenen in die Reihe der durch dieses Gesetz gegen Unfälle versicherten Personen aufzunehmen. 4) den Strafbestimmungen Vorwissen hinzuzufügen, nach dem Betriebsunternehmer und deren Angestellte, welche die ihnen auferlegte Beitragspflicht auf die verordneten Arbeiter abwälzen, in Strafe genommen werden.“

Die dem preussischen Abgeordnetenhause zugestellte Nachweisung über die Ergebnisse der anderweiten Verpachtung der im Jahre 1891 pachlos gewordenen Domainenverwerke ergibt einen Rückgang des Pachtzinses. Der Flächeninhalt der Vorwerke betrug vor der Neuverpachtung 16442 Hektar und der bisherige etwamäßige Pachtzins belief sich auf 638 652,95 Mark. Bei der Neuverpachtung betrug der Flächeninhalt 16403 Hektar, wobei fast die gesammte Verringerung auf die Provinz Hannover kam. Der neue Pachtzins bezifferte sich auf 571 872,52 Mk. Es ist demnach eine Verringerung des Pachtzinses um 66 780,43 Mark eingetreten. Nur eine Provinz und zwar gerade Hannover, welches die Verminderung der verpachteten Fläche aufweist, hat einen höheren Pachtzins erbracht, alle übrigen einen geringeren.

Die Kommission zur Vorbereitung des Gesetzentwurfs betr. die Transitzölfrage hat bei ihrer Constatierung den Fürsten Hagfeld (Reichs-) zum Vorsitzenden, v. Wendt (Centr.) zum Stellvertreter desselben gewählt. Die freistimmige Partei ist in der Commission vertreten durch die Abg. Broemel, Barth, Dr. A. Meyer, Dr. Witte; Sozialdemokraten: v. Vollmar, Brühns; Nationalliberale: Dr. Buch, Büding, Scipio; Centrum: v. Wendt, Wemero, Letocha, Graf Mansjatsky, Frizen, Horn; Reichspartei: Fürst Hagfeld; Konservativ: Graf Stolberg, Menzer, Graf Kanis, Graf v. Garmar.

In der Mittwoch'schen Sitzung der Budgetkommission gab Staatssekretär im Reichsjustizamt Dr. Boffe gegenüber Anträgen des Abg. Sperlich zur Revision der Civilprozessordnung, Strafgesetzes u. s. f. im Auftrusse über die Vorarbeiten der Kommission für das bürgerliche Gesetzbuch, welche die ganze Kraft dieser Behörde in Anspruch nahmen. Dr. Boffe erkannte dabei an, daß jedes Mitglied der Kommission in seinem Kreise der Sache weitestgehende Dienste leiste. Er sei kein Freund ständweiliger Revisionen. Nach Feststellung des bürgerlichen Gesetzbuchs werde eine Revision des Handelsgesetzbuchs und im Weiteren auch der Civilprozessordnung obnein

nicht zu umgehen sein. Bis dahin möge von weiteren Andringen in dieser Richtung Abstand genommen werden. Bei der weiteren Beratung des Etats der Reichsbahnverwaltung brach Abg. Singer die Frage der Eisenbahnarbeitern zur Sprache, befehligte sich aber für das Plenum itasächliche Mittheilungen vor. Abg. Schrader sprach sich für bessere Vorbildung der Beamten aus; auch die Anstellung von höheren Eisenbahnbeamten sollte von einer eisenbahntechnischen Vorbildung derselben abhängig gemacht werden.

Dem Abgeordnetenhause ist die Nachweisung über die Anzahl der für 1891/92 a. zur Klassensteuer, b. zur Einkommensteuer veranlagten Personen und der Betrag der Steuer zugesungen. Die Jahressteuer beträgt bei der Klassensteuer 37 701 000 Mk. Davon kommen in Bayern (3 Monatsraten der Stufen 3 bis 12) 9 425 000 Mark. Es verbleiben 28 275 000 Mk. Die zur Einkommensteuer herangezogene Bevölkerung beträgt 875 163. Davon sind einschulende Personen 46 139. Es sind für 1892/93 zur Einkommensteuer eingeschätzt 254 270 Personen, darunter im Vorjahr zur Klassensteuer veranlagt 22 284 Personen. Der Steuerbetrag ist 52 786 458 Mk. Die höchstbesteuerten Personen sind 1 in Düsseldorf mit 180 000 Mk., 1 in Wiesbaden mit 124 200 Mk., in Oepeln mit 111 600 Mk., 1 in Berlin mit 88 200 Mk., 1 in Köln mit 63 000 Mk., 2 in Breslau und Berlin mit 43 200 Mk., 1 in Berlin mit 39 000 Mk., 1 in Oepeln mit 37 800 Mk., 1 in Oepeln mit 30 600 Mk.

Provinz und Umgegend.

R. Halle a/S., 20. Januar. In unserer Stadt stand vor einigen Jahren die Neubegründung von Innungen in voller Blüthe, zumal die sal. Regierung zu Merseburg solche angelegentlich unterstützte und auf Ansuchen mit Privilegien ausstattete, welche die Mitglieder derselben weit über die Gerechtigkeit (Ehrerbhaltung u.) der Nichtmitglieder stellten. Dem sich hier ebenfalls gebildeten Innungsausschüsse gehörten damals über 20 Innungen an. Seitdem ist ein Umschwung in der Ansicht über den Werth und die Bedeutung der Innungen neben der bestehenden Gewerbetreibend eingetreten und man fängt an zu überlegen, ob es nicht ratsamer ist, auf die bereits erhaltenen und noch zu erhaltenden Beneficien aus den §§ 100 u. ff. des R.-G.-O. zu verzichten und sich wie früher als freie Innungen zu betrachten. Die Geldfrage spielt dabei eine wesentliche Rolle und es gehen mehrere Innungen mit dem Plane um, mit dem vorhandenen Kapitalvermögen eine Sterbe-Unterstützungskasse zu gründen. Man wartet nur den demnächst in Berlin stattfindenden Handelsvertrag ab und wird dann Entscheidung treffen. — Was weiterhin bekannte renommierte, gut fundierte Bankhaus H. K. Lehmann (Inhaber die Commerzienräthe L. Bethke und H. Lehmann) in Halle feiert in diesem Jahre sein 100jähriges Bestehen. Aus kleinen Anfängen heraus haben es die früheren und jetzigen Innungen verstanden, ihr Unternehmen zu einem der angesehensten in Deutschland zu machen.

Einer in Halle eingegangenen Mittheilung zufolge ist am Dienstag der wegen zahlreicher grober Schwindelen von Halle flichtige Commissionär Bärrink mit seiner Ehefrau in Jülich ergreifen worden. B. hatte sich gegenüber zahlreichen Oubsitzern in weiter Umgebung von Halle zur Verschaffung von Dienboten und ländlichen Arbeitern verpflichtet, und es war ihm gelungen, von den d. Landwirthen auf die Vermittelungsgebühren in den einzelnen Fällen Vorhüsse bis zur Höhe von 100 Mark und mehr auf bestimmte Verpactungen hin zu erhalten. Als B. auf diese Weise einige Tausend Mark zusammengeschlagen hatte, ohne daran zu denken, seine Verpflichtungen nachzukommen, empsahl er sich ohne Abschied und ging nach dem Auslande. Obgleich er in geschickter Weise dafür zu sorgen gewußt hatte, daß nach seinem Verschwinden zunächst die Meinung aufkommen mußte, er sei nach America geflüchtet, gelang es den polizeilichen Nachforschungen doch, die richtige Spur des Schwindlers festzustellen, und die Verfolgung derselben hat denn auch zur Festnahme des Paars geführt. In welchem Umfange B. seine Betrügereien betrieb, erhellt daraus, daß an einem Tage auf einem Bahnhofe nicht weniger als 10 Wagen einzutrafen, um die dort nach den Angaben B.'s einstreffenden, von ihm berufenen Arbeiter nach den Arbeitsstellen auf den bezüglichlichen Gütern zu befördern. Natürlich mußten die Wagen ohne Arbeiter abfahren, weil B. feinerlei Thätigkeit zur Vermittelung von Leuten entfaltet hatte.

Am 18. d. fand eine Gläubigerversammlung in Sachen der in Concurs befindlichen Cassfelder Vereinsbank e. G. m. H. statt. Aus dem Vortrage des Concursrichters war, dem Saalf. Kreisbl. zufolge, ersichtlich, daß 530 000 Mk. seitens der Mitglieder der Vereinsbank gedeckt

werden müssen. Vorstand und Aufsichtsrath treffe die Hauptschuld an der Katastrophe, doch sei auch dem Verbands-Revisor eine gewisse Schuld beizumessen.

† In Dornheim bei Weimar wurde am 17. d. ein Dienstmädchen verhaftet, in dem jene Frauensperson ermittelt sein soll, die kürzlich in der Nähe von Rudolstadt ihr 9½ Jahre altes Kind ausgesetzt hat.

† Am 1. Februar wird in Bezirk der königl. Eisenbahn-Direction zu Erfurt die Personalhaltungsstelle Egleben für den Eis- und Fracht-Südgüter-Betrieb eröffnet.

† Ueber eine Feuerneue zu Weihnachten und Neujahr in Thüringen, wird der „Rudf. L.-Ztg.“ Folgendes berichtet: In den Rieth-Wiesen zwischen Oldisleben, Seebauhen, Espenstedt sind, seitdem das Vieh mit Eis belegt ist, viele Leute mit der Einbringung des Heues beschäftigt; man hantirt jetzt dort mit Senfe und Rechen. Im Sommer konnte nämlich von jenen Wiesen weder Heu noch Stroh eingedreht werden, weil auf denselben das Wasser nicht wick. Jetzt mäht man das immer noch ziemlich hoch über dem Eis emporstehende dürre Gras ab, bindet es in Garben und bringt es heim. Futterwerth hat es reichlich nicht mehr, wohl aber ist es als Streu noch gut zu gebrauchen.

† In Magdeburg brannten am Donnerstag die Niederlageräume der Papier- und Geschäftsbücherei der Firma Sperling u. Co. nieder. Ob die Feuerwehre eintraf, sprangen leider einige der in der Fabrik beschäftigten Mädchen zwei Stoch hoch herab und verletzten sich so schwer, daß sie in das Krankenhaus aufgenommen werden mußten. Die übrigen noch in dem brennenden Gebäude befindlichen Leute wurden mittels Leitern gerettet. Abends 11 Uhr arbeitete die Feuerwehre noch mit der Dampfpritze.

† In einer Privatkarne zu Langensalzmaachen am Dienstag zwei Ulanen der dortigen Garnison Selbstmordversuche durch Erhängen in ein und denselben Zimmer. Beide wurden aber durch rechtzeitig hinzukommende andere Soldaten gerettet.

† Am 18. abends verunglückte auf Bahnhof Wienenburg der erst zwei Monate dort wohnende Schaffner W., indem er beim Aufspringen auf einen Eisenbahnwagen von demselben erfaßt und sofort getödtet wurde.

† Der am Dienstag auf dem Güterbahnhof in Erfurt verunglückte Stations-Assistent Heye ist noch an demselben Tage seinen schweren Verletzungen erlegen.

† In Erfurt erschloß sich am 20. d. mittags auf seinem Lagerkeller vor dem Schmidstiedertore der sehr angesehene Brauereibesitzer und Stadtverordnete Brandis. Daburch, daß W. zu seinem Scheiden aus dem Leben dieselbe Stelle wählte, an welcher vor etwa 8 Wochen sein einziger Sohn aus dem Leben schied, läßt sich, wie man der S.-Ztg. schreibt, auf den Verwegendheit zu der That schließen.

† Die Firma Jung & Simons in Schedewitz bei Zwickau und Elberfeld stiftete anlässlich ihres 25-jährigen Bestehens für beide Geschäfte 25 000 Mk. für Beamte und 75 000 Mk. für Arbeiter, wovon ein ansehnlicher Betrag in baar vertheilt und der Rest dem Unterstützungsfonds zugewiesen wurde.

† In Mühlberg brannte die Willnow'sche Brauerei sammt dem Wohnhaus vollständig nieder. Frau Willnow und zwei Kinder sowie ein Dienstmädchen mußten von der Feuerwehre mit großer Gefahr durch die Fenster gerettet werden. Es sind auch ansehnliche Vorräthe an Gerste und Malz vernichtet worden.

† In Dietharz ist ein junger Mann infolge der Influenza todtlich geworden und mußte in das Dornbrücker Krankenhaus gebracht werden. — In Müchelnbernsdorf herrscht die Diphtheritis sehr stark. Dem Cigaretenarbeiter Knaut wurden innerhalb dreier Tage sämtliche sechs Kinder, fünf an einem Tage durch den Tod entzissen.

† In Vernburg nahm sich ein 14-jähriges Mädchen, die einzige Tochter braver Arbeitsleute, durch Ertränken in der Saale das Leben. Anscheinend ist es falsches Ehrgefühl gewesen, daß das junge Mädchen in den Tod getrieben. Dasselbe soll Geld verloren haben und fürchtete deshalb Vorwürfe der Eltern.

† Der abends 6 Uhr 30 Min. in Reudeten-dorf eintreffende Schnellzug mußte daselbst am Donnerstag einen Wagen erster Klasse aussetzen, bei dem sich eine Achse so heftig gelassen hatte, daß die Reisenden des bet. Wagens bereits wegen des entstandenen Rausches ängstlich zu werden begannen.

† Aus Hannover wird berichtet: Zu den 135 000 Mk. betragenden Kosten für die Vorkarbeiten des Rhein-Weser-Elbe-Canals, von deren Ausführung das Zustandekommen des Projekts überhaupt abhängig gemacht ist, waren schon vor längerer Zeit durch den hiesigen Ausschuss zur Förderung des Rhein-Weser-Elbe-Canals und durch den 1881 hier gegründeten Verein für Hebung der Fluß- und Canal-Schiffahrt für Niederachsen 55 000 Mk. gesammelt

und an die vom Minister für öffentliche Arbeiten bezeichnete Canalbau-Hauptkassie in Münster gesandt. Weitere 55 000 Mk. sind jetzt theils durch den vom Hannoverischen Provinzial-Landtage bewilligten Zuschuß, theils durch Bewilligungen der größeren bei dem Canalbau beteiligten Städte beschaft und es fehlen demnach nur noch 25 000 Mk. Für diese Summe hat man sein Augenmerk auf die Provinzial-Landtage von Westfalen und von Sachsen gerichtet und man darf die Bereitwilligkeit derselben zur Bewilligung dieses Geldes um so weniger bezweifeln, als das Canalprojekt in den 50 er Jahren von Westfalen aus angeregt wurde und das Interesse der Provinz Sachsen an der Ausführung der Wassertrasse ein sehr großes ist. Kann unter diesen Umständen an der Beschaffung der erforderlichen Mittel nicht mehr gezweifelt werden, so hat man denn auch bereits am 1. August des vorigen Jahres mit den Vorarbeiten des Canals begonnen und diese soweit gefördert, daß der Weg des auf etwa 350 Kilometer Länge berechneten Canals in einer Länge von 150 Kilometern von Bevergern aus, wo der letztere den Dortmund-Embschafen-Canal verlassen wird, schon jetzt fast vollständig durch Zeichen im Felde festgelegt ist.

† In Leipzig wurde dieser Tage von der Strafkammer gegen den Volontär J. aus Merseburg verhandelt. Derselbe hatte, wie s. Zt. berichtet, am 11. Dezember v. J. seinem Chef, einem dortigen Kaufmann, aus dem offen gelassenen Gelbfahrant einen Tausendmarkschein entwendet, davon noch an demselben Tage über 200 Mk. in leichtsinniger Weise verausgabte und den Rest von 740 Mark in einer Kiste des Baarenlagers verstaubte. Am dritten Tage von Neue erfaßt, borgte er sich unter falschen Vorpiegelungen 150 Mk. bei einer mit seinen Eltern befreundeten Frau, gefand seinem Chef brieflich seine Schuld und erbot sich zur Ersatzleistung. Die Polizei hatte die Sache jedoch bereits in den Händen und so gelangte der Fall zur Kenntniß des Staatsanwalts, der die Anklage auf Diebstahl und Betrug erhob. J. erhielt für seinen weber durch eine Nothlage noch sonstige entschuldbaren Gehlrit 7 Monate Gefängniß; 1 Monat wurde als durch die erlittene Untersuchungs-haft verbißt erachtet.

Localnachrichten.

Merseburg, den 23. Januar 1892.

** Frühere Einjährig-Freiwillige, welche über ihr 23. Lebensjahr hinaus Aufenthalt für ihren Eintritt in das Heer erhalten haben, sollen nach den „Berl. Polit. Nachr.“ auf Grund einer Entscheidung des Kriegsministeriums auch über das 32. Lebensjahr hinaus so lange übungspflichtig bleiben, wie die Zeit des ihnen über das 23. Lebensjahr hinaus bewilligten Aufstehens beträgt. Die Entscheidung soll sich auf eine Bestimmung der Wehrrordnung stützen, wonach die über das 32. Lebensjahr hinaus währende Übungspflicht für diejenigen plangreift, welche in Folge eigenen Verschuldens verpaßt in den activen Dienst getreten sind. Selbst die „Berl. Polit. Nachr.“ meinen, daß eine solche Auslegung sich nicht mit dem Gesetz verträgt, welches den zum einjährig-freiwilligen Dienste Berechtigten gestattet, sich bis zum 25. Lebensjahre zurückstellen zu lassen. Von einem eigenen Verschulden kann aber nicht die Rede sein, wo das Verhalten ein vollkommen gefegmäßiges ist.

** Eine für den Reiseverkehr sehr wichtige Anordnung ist von dem Minister für öffentliche Arbeiten getroffen worden. Die Umschreibung von Fahrkarten auf eine andere, dieselben Stationen verbindende, jedoch kürzere Strecke, welche bis jetzt nur bei den Rundreisekarten zugelassen war, ist auf Fahrkarten aller Art ausgedehnt. Voraussetzung für die Umschreibung ist, daß die zu benutzende neue Strecke kürzer ist und beide Strecken dem preussischen Staatsbahnnetz ausschließlich angehören. Die Umschreibung der betr. Fahrkarte auf die neuangelegte Strecke ist bei dem Stationsbeamten der Emstation der Fahrkarte, auf welcher die ursprüngliche Reisekarte verlassen werden soll, oder auf einer anderen genügende Zeit hierzu bietenden vorgelegten Station, auch auf der Reise-Station, zu beantragen. Den Anträgen auf Umschreibung kann aber nur stattgegeben werden, wenn dieselben so frühzeitig gestellt werden, daß die Umschreibung seitens der Stationsbeamten, unbeschadet der ihnen bei Abfertigung der Züge obliegenden sonstigen Dienstpflichten, ohne Ueberschreitung der fahrplanmäßigen Aufenthaltzeit der Züge entprochen werden kann. Eine Verlängerung der Gültigkeitsdauer einer Fahrkarte findet durch die Umschreibung nicht statt. Dagegen ist die reglementsmäßig zulässige Fahrunterbrechung gegen Verneinung des Stationsbeamten auch auf der neuangelegten Strecke zulässig.

** Die hiesige Privat-Theater-Gesellschaft brachte am Donnerstag Abend im „Tivoli“ den beliebten 3 actigen Schwank „Das Tivoli-Fest“ von G. v. Moser zur Ausführung. Sämmtliche

Hauptrollen befauden sich in bewährten Händen, so daß das Stück auch diesmal einen recht anerkennenswerthen Erfolg erzielte. Nach dem Theater fand das übliche Fänzchen statt.

** In den oberen geschmackvoll decorirten und prächtig erleuchteten Räumen der „Reichskrone“ fand am Mittwoch Abend unter zahlreicher Theilnehmung hiesiger und auswärtiger Mitglieder das alljährliche Winterfest unseres landwirthschaftlichen Kreisvereins statt. Das Programm wies auch diesmal Festspiel und Ball auf, welche letztere erst in den Morgenstunden des jungen Tages sein Ende fanden.

** In den beiden Nächten vom Mittwoch zum Freitag wurden in unserer Stadt und ihrer nächsten Umgebung 12 bis 15 Grad K. Kälte beobachtet.

** Am Donnerstag Abend stürzte der Maurer Z. hier am Aufgange zur Neumarktsbrücke über die Einriedigung der dortigen Verhöhrungsanlagen und verletzte sich hierbei das eine Bein so erheblich, daß ärztliche Hilfe herbeigezogen werden mußte. Der Verwundete mußte nach Hause getragen werden.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

§ Aus Lützen, 21. Januar, schreibt man der Hall. Ztg.: Nachdem bereits zu Anfang d. M. einem Bürger mehrere Gänse und Enten gestohlen worden, drangen in vorgerangener Nacht Einbrecher in dasselbe Gehöft ein. Wäntel einer im Hof befindlichen Kelter gelangten sie, nachdem die Feuerschleibe eingedrückt worden war, in das Comptoir, erbrachen dort einen Schreibtisch und entwendeten ca. 40 Mk. bares Geld, drei Kisten Cigarren und ein silbernes Messer. Der Bestohlene setzt auf die Ergreifung der frechen Einbrecher eine Belohnung aus.

§ Bei der Section Duerfurt der landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft für die Provinz Sachsen sind im Jahre 1891 für 40 verletzte Personen Unfallentschädigungen festgestellt worden. Davon entfallen auf Tod 7, dauernde theilweise Erwerbsunfähigkeit 19, dauernde völlige Erwerbsunfähigkeit 8, vorübergehende Erwerbsunfähigkeit 6. Verletzte sind erlassen 45, durch welche ermittelte Renten festgestellt oder abgeändert worden sind, 32, durch welche laufende Renten abgeändert worden sind. Die Zahl sämmtlicher im Jahre 1891 zur Anmeldung gelangten Unfälle (entschädigungspflichtige oder nichtentschädigungspflichtige zusammen) beläuft sich auf 128. Die Zahl der Verletzten und der Hinterbliebenen Getödteter, welche im Jahre 1891 Entschädigungen gezahlt oder angewiesen erhalten haben, beträgt a. Verletzte 65, b. Wittwen 8, c. Kinder 14, d. Afsenbenten 4.

Patent-Liste der Erfinder aus der Provinz Sachsen und Thüringen.

Witztheit durch das Patent-Bureau von Otto Wolff in Dresden.
(Abnommen dieser Zeitung ertheilt das Bureau freie Auskunft über Patente, Marken- und Nützlichkeit.)
Angemeldet von: Dr. B. Kunze in Hirschfelden: Verfahren und Apparat zum Verarbeiten von stichstoffhaltigen organischen Substanzen. — Bruno Haeblich in Eilenburg: Permanente Heizwand für Ringöfen. — Arno Hüting in Göppingen: Vorrichtung zum Aendern des Ueberziehungsverhältnisses bei Federändern während der Fahrt. — Otto Hezer in Weimar: Fußböden.

Ertheilt an: F. Schulze in Gardelegen: Vorrichtung zum Locken von Dachziegelplatten. — Röhr & Sohn in Grenzhammer bei Zinna: Form zur Herstellung von Schmelzbleien und ähnlichen Gegenständen. — A. Graeger in Mühlhausen: Verfahren mittelst erhitzter Luft Seife zu siedern. — A. Bergreen in Roßfisch bei Bitterfeld: Neuerung an Nüßenschneidmessern mit massiven dreieckigen Schnittkanten; 2) Zusatz zum Patente Nr. 50 067. — E. Nicolaus in Drrtrand: Verfahren zur Herstellung von Kostmalerei auf Gegenständen aus Eisen und Stahl. — E. Brodtmann in Ellich: Stangengetriebe zum Aufhängen von Räucher- und anderen Waaren. — E. Bornemann in Magdeburg-Sudenburg: Verstellbarer Dachofenreiniger. — M. Schroeder in Magdeburg: Nieselverdamppararat. — A. Blank in Rathenow und F. Lange, in Firma A. E. Burchardt in Erfurt: Elektrische Kassen-Ueberwachungs-Vorrichtung. — F. Hecht in Weddersleben: Klügelgefäß mit verstellbarem Handgriff. — Schmidt, Krügel & Co. und C. Kruse in Northausen: Sicherheitsfurchel.

Gebrauchsmuster-Liste.

Eingetragen für: W. Nachbarth in Apolda: Baumwollener Chemise-Schawl, hergestellt auf Raschelmashine (Kangartenstuhl), sowohl als glatter Damen-Schultershawl, als auch garnirt als Damen-Kopfschawl zu benutzen. — E. Benda in Magdeburg-Sudenburg: Heizerob mit zwei halbbrunden Verbindungsrohrhülsen. — Freiherr von Bismarck in Eisenach: Schutzvorrichtung gegen das Herausfallen der Kinder aus Wägen und Bett.

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Mittheilungen und Familien-Nachrichten.
Am Sonntag den 24. Januar predigen:
Domkirche. 1/10 Uhr: Superintendent Martius.
5 Uhr: Prediger Borchst. **Vormittags 11 1/2 Uhr Kinder Gottesdienst.** Superintendent Martius. **Städtische.** 1/10 Uhr: Dac. Schollmeyer. 2 Uhr: Prediger Borchst.
Zu Ansficht an den Vormittags-Gottesdienst Besuche und Abendmah. Dac. Schollmeyer. **Vormittags 1/12 Uhr Kindergottesdienst.** **Neumarktkirche.** 10 Uhr: Pastor Deubert. **Altenerburger Kirche.** 10 Uhr: Past. Delius. **Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst.** **Katholische Kirche.** 1/10 Uhr Hochamt und Predigt. 2 Uhr nachmittags Catechese und Anbadt.

Sonntag abends 8 Uhr Jünglingsverein.

Domkirche. Mittwoch den 27. Januar, vormittags 1/10 Uhr, Fest-Gottesdienst zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs. Fest-Predigt: Garnison-Parrer Wittorn.

Donnerstag früh 5 Uhr entsetzt nach kurzem Leben unsere liebe kleine Anna im Alter von 7 Monaten. Um ihres Verlebens willen unser liebes Kind begeben wir es dem Besten.
Die Beerdigung findet Sonntag nachmittags 4 Uhr von Schmalzstraße 23 aus statt.

Dank.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme beim Begräbnis unseres lieben Kindes sagt Allen herzlichen Dank
Familie Ziplinsky.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise der Liebe und Theilnahme, welche uns bei dem schweren Verlust unseres lieben Ludwigchen zu Theil wurden, sagen wir Allen unsern innigsten Dank
Merzeburg, den 21. Januar 1892.
Die trauernde Familie Bette.

Dank.

Für die bewiesene Liebe und Theilnahme bei dem Begräbnis unseres lieben Enkelchen sagt herzlichen Dank
die trauernde Familie Krause.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Liebe und Theilnahme, welche uns bei unserem schweren Verluste erwiesen worden sind, sagen wir hiermit unsern innigsten Dank
Die trauernde Familie Wehner.

Für die zahlreichen Beweise von Theilnahme bei dem Hinscheiden meiner guten Frau sage ich Allen herzlichsten Dank.
Merzeburg, den 21. Januar 1892.
Julius Bichter.

Amtliches.

Bekanntmachung.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des **Conjam. Vereins G. G. m. b. H.** zu Merzeburg wird, da der Rechtsstreit gegen diesen hiesigen Vorstandsverein in Folge der seitens des letzteren geleisteten Zahlung erledigt und vom Concursverwalter ein anderweitiges Verzeichniß der an die Vereinsmitglieder zurückzugebenden Beträge aufgestellt ist, Termin zur Erhebung von Einwendungen gegen dieses Verzeichniß auf
den 1. Februar d. J., vormittags 11 Uhr,

anberaumt.
Merzeburg, den 19. Januar 1892.
Königliches Amtsgericht, Abtheilung V.
Die von den Inhabern der Firma **„Gehr. Reiffen“** in Dürrenberg dem **Wilhelm Hermann Franz Kersten jun.** ererbte Procuratur ist heute im Procuren-Register Nr. 60 gelöst.
Merzeburg, den 14. Januar 1892.
Königliches Amtsgericht, Abtheilung III.

Bekanntmachung.

Im Firmen-Register ist heute unter Nr. 627 die Firma **Albin Poser** mit dem Sitz zu Merzeburg und als Inhaber der Baumverwalter Albin Poser deselbst eingetragen.

Merzeburg, den 16. Januar 1892.
Königliches Amtsgericht, Abtheilung III.

Som 1. April 1892 ab giebt unsere **Geswerksverwaltung Gas für Kesselmaschinen.** sowie zu Koch- und Heizzwecken zum Preise von 13 Pf. pro cbm ab unter der Voraussetzung, daß der Consument auf seine Kosten einen besonderen Gasmeßer für einen beantragten Gasverbrauch beschafft. Nähere Anstalt ertheilt der Gasinspector Herr Reischauer in der Gasanstalt.

Merzeburg, den 15. Januar 1892.
Der Magistrat.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

Montag den 25. Januar 1892, abends 6 Uhr.

Tagesordnung:

- 1) Aufstellung eines Canalisationsprojekts.
 - 2) Tilgungsplan des Baialpitals des Wasserwerks.
 - 3) Benennung des Stadtkammerraths und anderweitige Befugung der Stelle.
 - 4) Mietwohnung im deutschen Hause.
 - 5) Wahl der künftigen Commissionen und Deputationen.
- Geheime Sitzung.**
Personalien.

Merzeburg, den 21. Januar 1892.
Der Vorsitzende der Stadtverordneten.
Witt.

Stadtgut-Verkauf.

Ein hiersebst beleg. **Oeconomiegut** mit zwei Scheunen, gr. Hofraum, desgl. Ställen und Bodenraum, ist sofort preiswerth zu verkaufen durch
Carl Kindfleisch, Merzeburg,
Burgstraße 13.

Ein gutverzinl. Haus (innere Stadt) mit Seiten- und Hintergebäude, schönem Garten, ist zu verkaufen. Näheres
gr. Ritterstraße 25, 1. Etage.

Hausverkauf.
Veranschaffliches Wohnhaus (schöner Garten) ist sofort sehr billig zu verkaufen.
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Zur Schlosser und Schmiede.
1 Wieselbalg und 1 Ambos sind billig zu verkaufen
Goththardtsstrasse 18.

Gute Speisekartoffeln
stetigere centnerweise frei Hans.
Ed. Klaus.

1 oder 2 Hausplätze
werden zu kaufen gesucht **Dammstr. 12.**

Ein Klavier
Marienstraße 1 a. 1 Trepp.

Ich bin gekommen, meine zwei guten **Spampferren** und drei **Kastwagen** zu verkaufen.
F. W. Tänzer, Neumarkt 29/33.

Ein Paar Säuferschwine
stehen zum Verkauf. **Neumarkt 50.**
2 Stück **Kanarienvogel** stehen zu verkaufen. **Heine Strasse 13.**

Hypothekengelder
jedem Betrage auf Stadt- und Feldgrundstücke sind anzulegen durch **Carl Kindfleisch, Merzeburg, Burgstraße 13.**

Die reichhaltigste aller Moden-Zeitungen



Frauen-Zeitung

Diese bringt in jährlich 24 Doppelheften 24 Moden- u. Unterhaltungs-Nummern mit Beilägen, in regevoll farbigen Illustrationen. Die Moden-Nummern sind der „Modenwelt“ gleich, welche mit ihrem Inhalte von jährlich über 2000 Abbildungen annu Zeit weltens mehr bietet, als irgend ein anderes Modenblatt. Jährlich 14 Beilagen geben an Schnittmuster zur Selbstanfertigung der Garbende für Damen und Kinder wie der Leinwand überhaupt genügend für den ausgebreitetsten Bedarf. — Der Unterhaltungsbeilagen bringt außer Novellen, einem vielseitigen Feuilleton und Briefen über das gesellschaftliche Leben in den Großstädten und Städten regelmäßige Mittheilungen aus der Fremdenwelt, Kunst- und literarisches, wissenschaftliches neben zum Verkauf.

Wohndienstler Straße 14.

Eine kleine Wohnung ist zu vermieten **Samd. 6.**

Ein Unterkriegs ist nur an ruhige Mieter zu vermieten und 1. April zu beziehen
Globigauer Straße 7.

Freundliche Wohnung ist zu vermieten
Globigauer Straße 19.

Das von Herrn Geometer Schwenter bewohnte Pacht, best. aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, ist wegen Verlegung der selben frei und sofort oder 1. April er. zu beziehen.
Karl Bierl, Steinstraße 5.
Eine Wohnung ist zu vermieten. Zu erf.
Neumarkt 28.

Wohnungen zu vermieten
Wühlberg Nr. 10.

Wohnung

3 Stuben, Kammer u. Küche oder 4 Stuben, Kammer u. Küche ist zu vermieten und 1. April zu beziehen.
E. Hoffmann, Lauchhader Str. 18.

Eine Etage von 5 Stuben, Kammer und allem Zubehör ist zu vermieten und 1. April zu beziehen
Lauchhader Straße 18.

Eine Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche, Zubehör, nebst Wasserleitung, von jetzt ab zu vermieten und 1. Juli zu beziehen
Globigauer Strasse 11.

Scherfachsches Logis
in geliebter Lage sofort zu vermieten resp. zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
Ein Logis zu vermieten und 1. April zu beziehen (Preis 88 Mk.). Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, zu vermieten u. 1. April 1892 zu beziehen
Nohmarkt 2.

Entenplan Nr. 8 ist die 2. Etage sofort oder 1. April an eine einzelne Dame zu vermieten.

Eine Wohnung (1 Tr.), 2 St., 1 K., Küche, Wasser, u. Zubeh., eine Hofwohnung, 2 St., 1 K., u. Zubeh., zu vermieten und 1. April zu beziehen.
Obertalburg Nr. 23.

Eine Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern u. Küche, zu vermieten und kann sofort bezogen werden
Globigauer Straße 25.

Lauchhader Str. 7 ist die Hofparterre-Etage sofort zu vermieten und 1. April zu beziehen.

Genoß wird dableibt eine kleinere Wohnung frei und wird nur an ruhige Mieter abgegeben.

Globigauer Str. 21 ist die erste Etage im Ganzen oder getheilt zu verm. u. 1. April 1892 zu beziehen.

Ein Logis von 60 Thlr., zu Oheim beziehb., und ein Logis von 30 Thlr., gleich oder Oheim beziehb., hat zu vermieten

Aug. Peuschel, Teichstraße.
Auch ist dableibt ein gut möblirtes Zimmer mit Schlafkammer zu vermieten.

Garnerie und Briefmanne, to dem viele Kundlich ausgesuchte Illustrationen und an Moden endlich noch folgendes: jährlich über 75 Artikel mit über 300 Abbildungen, 13 große farbige Modenblätter, 8 farbige Arbeiterblätter für künstlerische Handarbeiten und 8 Extra-Blätter mit vielen Illustrationen, so daß die Post bei letzteren an 3000 jährlich hinreichend. Kein anderes illustriertes Blatt überhaupt, innerhalb der Reichweite Deutschlands, kann nur außerhalb die Post aufweisen; dabei beträgt der vierteljährliche Abonnements-Preis nur 2 Mk. 50 Pf. Einzelne Hefte kosten 50 Pf. oder 30 Pf.

Die große Ausgabe mit allen Kunden* bringt außerdem jährlich noch 36 große farbige Modenblätter, also jährlich 64 besondere Beilagen, und kostet vierteljährlich 4 Mk. 25 Pf. (in Oesterreich-Ungarn nach Cours).

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W., Potsdammer Straße 35, Wien 1, Dorothea 3.

Ein Paar Unterkriegs sind zu vermieten und 1. April zu beziehen
Fl. Ritterstraße 16.

Einige Familien-Wohnungen im Preise von 20 bis 30 Thlr. sind zu vermieten und eine sofort, die andere zum 1. April zu beziehen
Lauchhader Str. 13.

Ein gut möblirtes Zimmer sofort zu beziehen
Lauchhader Straße 18.
Ein gut möblirtes Zimmer mit Schlafkammer ist zu vermieten.
C. F. Walprich, Grünstr. 5.

Möblirte Stube

zu vermieten
Schmalzstrasse 27.
Schöne Taschkasten stehen offen
Wühlberg 10.
2 Schlafstellen (mit delikater Stube) billig zu vermieten **Lauchhader Straße 18.**

Pa. Güstendorfer Presskohlensteine empfiehlt zu billigen Preisen
Aug Peuschel, Teichstraße.

frischen Schellisch, eingemachte Preiselbeeren empfiehlt
C. L. Zimmermann.

Getragene Stoffe und **Streichgüter aller Art** färbt in den modernsten nur echten Farben
Max Wirb's Dampfärerei.

Spezialität: Reinigen und färben von **Verengergarben, Münteln** und dgl.

Damenschneiderei, elegant und einfach, wird schnell und billig ausgeführt
Teichstraße 10.

Mein Kohlengeschäft habe ich von jetzt an auf
F. W. Tänzer.

Zur gef. Beachtung.
Unsere geehrten Geschäftsleute machen wir höf. darauf aufmerksam, daß **Zeitschriften** für die am Morgen erscheinende Nr. des **„Merzeburger Correspondent“** spärstens Tags vorher bis

12 Uhr mittags in unserer Expedition aufgegeben werden müssen. Andernfalls ist die Aufnahme in die nächste Nr. des „Correspondent“ nicht mit Sicherheit zu erwarten, da die rechtzeitige Fertigstellung des Blattes doch zu spät einkaufende Inseratentträge nicht in Frage gestellt werden darf.

Achtungsvoll
die Expedition
des „Merzb. Correspondent“.

Kaisergeburtstagsfeier.

Die städtischen Behörden haben beschlossen, den Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers und Königs durch ein gemeinschaftliches Festmahl

feierlich zu begehen.
Das Festmahl findet
Mittwoch den 27. Januar d. J., nachmittags 2 Uhr,

im großen Saale der **„Reichskrone“** statt.

Das Couvert kostet **3 Mark.**
Wir laden, dem ferneren Beschlusse der städtischen Behörden entsprechend, unsere Mitbürger in Stadt und Land zu reger Theilnahme an der Feier hiermit ein und bemerken, daß Listen zur Einzeichnung der Teilnehmer an dem Festmahle im Magistrate-Büreau und in der „Reichskrone“ anliegen.

Merzeburg, den 12. Januar 1892.
Der städtische Festausschuss.
Dürbeck. Heberer. Schwengler. Wöfel.

Redaction, Druck und Verlag von E. J. Köhner in Merzeburg.

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Geschäftsstelle: Delgrube Nr. 6.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. —
1 Mark 20 Pfg. durch den Fernträger. —
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

No. 16.

Sonnabend den 23. Januar.

1892.

Für die Monate Februar und März werden Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“

zum Preise von 80 resp. 84 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegen genommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Die freisinnige Partei und das Volksschulgesetz.

Seit dem Bekanntwerden des neuen Volksschulgesetzes hat das Misstrauen gegen den „neuen Kurs“ auch da tiefe Wurzeln geschlagen, wo man eine Reihe von Gesetzgebungs- und Verwaltungsmäßigkeiten des künftigen Bismarck theils mit, theils ohne Vorbehalt zugestimmt hatte, weil dieselben zum wenigsten ein Abweichen von dem gefährlichen Wege bedeuteten, welche der frühere Reichskanzler eingeschlagen hatte. Von dem Volksschulgesetz des Grafen Jellich muß man sagen, daß es schlechter und für die Entwicklung der Schule gefährlicher Vorlage auch zur Zeit des künftigen Bismarck nicht hätte gemacht werden können. Und was noch mehr bedeutet, der jetzige Entwurf ist für uns ein Beweis, daß eine gesetzliche Regelung der inneren und äußeren Gestaltung der Volksschule unter den obwaltenden Verhältnissen nicht eine Besserung, sondern geradezu eine Verschlechterung herbeiführen muß. Selbst eine Abschwächung des neuen Entwurfs und eine Zurückführung desselben auf die Gesetzbücher Grundlage würde daran nichts ändern, so lange auf dem Gebiete des Volksschulwesens die politischen und kirchlichen Mächte nach wie vor die Oberhand behalten und die bürgerliche Gemeinde auf die Rolle des Zahlens zurückgebrängt ist. So lange der bürgerlichen Gemeinde ein maßgebender Einfluß auf die Gestaltung der Schule nicht eingeräumt wird, so lange die Gemeinden nicht wenigstens die Möglichkeit haben, dem paritätischen Charakter des Staates entsprechend paritätische oder Simultanschulen nicht nur zu erhalten, wo sie bestehen, sondern auch wiederherzustellen, wo die Minister von Puttkamer und von Gopler sie gegen den Willen der Gemeinden beseitigt haben, und neue zu errichten, wo die Bürgerlichkeit confessionell geforderte Schulen nicht will, kann die freisinnige Partei jedem Versuche einer gesetzlichen Regelung im Sinne der heute herrschenden ultraconfessionellen Richtung nur ablehnend gegenüberstehen. Milderungen des Jellich'schen Entwurfs würden nur auf eine Täuschung hinauslaufen. Ist das Conventionsgesetz einmal auf eine gesetzliche Grundlage gestellt, so wird jeder Minister, der wie Graf Jellich die Verfassung als Deckmantel einer falschen Schulpolitik benutzt, in der Lage sein, in der Praxis die extremen Absichten durchzuführen, welche der Landtag gesetzlich zu fixieren abgelehnt hat. Wenn nicht auf Grund des Gesetzes, so doch außerhalb und neben dem Gesetz würde die ministerielle Allmacht in der Lage sein, dem evangelischen wie dem katholischen Klerus alle die Rechte über die Schule einzuräumen, deren gesetzliche Fixierung jetzt selbst in gemäßigter konservativer Kreise Anstoß erregt. Nicht für bürokratisch-kerikale Tendenzen würde das Gesetz eine Schranke sein, wohl aber würde es die Umkehr im Sinne einer liberalen Schulpolitik auf dochbare Zeit wenn nicht unmöglich machen, so doch erheblich erschweren. Daß die Vorkämpfer des Ultrakonservatismus in beiden Lagern gerade deshalb großen Werth darauf legen, die ihren Auffassungen entsprechende Verwaltungsgarantien gesetzlich festzusetzen, ist begreiflich. Vielleicht halten diese Garantien auch dann noch vor, wenn die Regierung sich davon überzeugt hat, daß die Hoffnung, die sozialdemokratischen Bestrebungen mit Hilfe der Kirche zu bekämpfen, eine eitle gewesen ist. Die freisinnige Partei kann vor diesem Bündnis mit dem Ultrakonservatismus warnen; aber der konservativ-kerikale Mehrtheil gegenüber ist sie ohnmächtig. Um so weniger wird sie sich durch

die Hochpreis der „Freiheit“ des Privatunterrichts ihre machen lassen. Im Rahmen des Jellich'schen Entwurfs hat die Freigabe des Privatunterrichts nur die Bedeutung eines Siderheitsventils, da nur die Gegner der Conventionschule von dieser Freiheit Gebrauch machen können. Aber, wie der Entwurf dieselbe reguliert, wird sie bestenfalls ausreichend sein, den Verwurf, daß der Staat die Eltern zwingt, ihre Kinder in Schulen zu schicken, deren Einrichtung sie für verderblich halten, zu entkräften; für die Masse der Bevölkerung — und auch in dieser gibt es sogar zahlreiche Gegner des Conventionalismus — wird die Privatanschule kein geeignetes Ausweichmittel sein. Unter diesen Umständen können wir nur sagen: Wir bekämpfen die Freigabe des Privatunterrichts nicht; aber wir können in derselben auch keine Correctur des Jellich'schen Gesetzes sehen, der unsere Stellung zu demselben beeinflussen könnte. Das preussische Volk wird die Prüfung, welche diese konservativ-kerikale Gesetzgebung ihm auferlegt, über sich ergehen lassen müssen. Die freisinnige Partei aber wird schon im Interesse ihrer Zukunft keinen Zweifel darüber bestehen lassen dürfen, daß sie an



wurden gegen 42 mit 211 stimmungsdeutschland-berreichliche-erferativen-der Session offizielle in in einge- anladungen waren, be- l. Garde- ffricorps- rigate-Chef in Carnot, während der russische Brüderlichkeit und die Anstalt der russischen Offiziere reagierten auf die Feldwebel der französischen Artillerie, welche den russischen Artilleristen alljährlich ihre Neujahrswünsche senden. Einer der französischen Kapitäne erwiderte einen weiteren Toast auf die französischen Artilleristen in russischer Sprache mit den Worten: „Danke! Auf eure Gesundheit, Brüder!“ In der französisch-Deputirtenkammer kam es am Dienstag zu einem wüthen Scandal, der schließlich zu Handgreiflichkeiten zwischen dem Minister des Innern, Constans, und dem Deputirten Kaur führte, wobei der Minister als der Beleidigte und böswillig Gezeigte die Schwablen der Kammer auf seiner Seite hatte. Weiterhin schlug der Republikaner Delpech dem Boulangisten Casselin und der boulangistischen Deputirte Bouda wurde in den Handlungen von einem Journalisten geohrfeigt. Selbstredend erfolgten diese Zusammenstöße erst nach hiesigen Vorarbeiten, die in der französischen Kammer meist zur Tagesordnung gehören. Im Zusammenhang mit den Brügereien tauchten in der Kammer zugleich die üblichen Gerüchte über eine Ministerkrise auf. Man wollte wissen, daß Constans seine Entlassung fordern werde. Ein Telegramm aus Paris erklärt jedoch dieses Gerücht für unbegründet, da sämtliche Minister sich mit Constans solidarisirt erklärt hätten. Während der Unterbrechung der Sitzung hatte der Kammerpräsident Floquet mit Avochain und mehreren anderen Ministern eine

persönliche Unterredung. — Die Pariser Morgenblätter vom Mittwoch geben ihrem Bedauern über diese Vorgänge Ausdruck. Gleichwohl billigen sie fast durchweg das Vorgehen Constans gegen Kaur. — Nach den neuesten Pariser Nachrichten scheinen die ständlichen Vorgänge in der Deputirtenkammer ernstlichere Folgen weiter nicht nach sich zu ziehen. Der boulangistische Abgeordnete Kaur, der von Constans gezwungenermaßen der ganzen Ständchen geschäftlich, dem Minister seine Zeugen zu schicken. Legierer ließ antworten, daß er nach den Ausflüchten seines Gegners und nach der Veröffentlichung der zwischen Kaur und Rochefort ausgetauschten Telegramme Abstand nehmen, mit den Vertretern Kaur's in Unterhandlung zu treten. Am Mittwoch früh hatte Constans dem Präsidenten der Republik Carnot und dem Präsidenten der Deputirtenkammer Floquet Besuche ab. Wie mehrere Pariser Blätter wissen wollen, wäre Constans am Dienstag sehr erregt in die Kammer gekommen, weil seine Gemahlin zahlreiche beleidigende anonyme Zuschriften erhalten habe, die allem Anschein nach von boulangistischen Seite ausgegangen seien. Gleichzeitig mit der Entsendung seiner Zeugen zu Constans benachrichtigte Kaur, einer späteren Meldung zufolge, die Staatsanwaltschaft, daß er gegen Constans eine Anklage wegen eines Verbrechen einreichen werde, welches dieser während der Ausübung seines Amtes begangen habe. In Abgesehen davon fragt man sich, ob Kaur hierbei die ihm zugefügten Thätlichkeiten als ein Verbrechen bezeichne oder ob er auf die Anschuldigungen des „Intriganeant“ gegen Constans anspiele. Im letzteren Falle würde es sich nur um ein einfaches Verbrechen, nicht um ein Verbrechen handeln; im letzteren Falle stünde nach Meinung der Deputirtenkreise das Recht der Einleitung eines Verfahrens nur dem Gerichte zu. Ueber die Auslieferung politischer Verbrecher haben der schweizerische Ständerath und der Nationalrath in Bern einen Bescheid erlassen.

Die Besetzung des Herzogs von Clarence in der Grust unter der Albert-Gedächtniskapelle in Windsor hat am Mittwoch Abend im Beisein des englischen Hofes und des diplomatischen Corps stattgefunden. Vorher fand die feierliche Ueberführung der Leiche von Sandringham nach Windsor statt. Der Prinz von Wales und der Herzog von Fife folgten zu Fuß, die Prinzessin von Wales, ihre Tochter und Prinz Georg, sowie die Herzogin von Teck und ihre Tochter, die Prinzessin Mary, schlossen sich in Wagen dem Zug an. In Windsor nahmen an der Prozession nach der Kapelle Theil der Prinz von Wales, die anderen Prinzen, die Vertreter der europäischen Fürstenhäuser, darunter Prinz Friedrich Leopold von Preußen und die Deputation des preussischen Husaren-Regiments Fürst Blücher von Wahlstatt. Der Gonesdienst, welchem außer dem Prinzen auch die Prinzessinnen betheiligten, verrichtete der Bischof von Rochester.

Die belgische Regierung brachte am Dienstag in der Deputirtenkammer eine Vorlage betreffend die Einleitung von Handelsvertragsverhandlungen mit denjenigen Staaten ein, deren Handelsverträge mit Belgien abgelaufen. Vorbedingung sei, daß die gedachten Staaten Belgien die niedrigsten Tarife bewilligen. Der französische Ministerrat bildete keine annehmbare Grundlage für solche Verhandlungen.

Der spanische Senat genehmigte den Gesetzesentwurf, welcher die Regierung zur Verlängerung der Handelsverträge ermächtigt. — Am Mittwoch hat die Königin-Regentin das Gesetz, welches die Regierung zur Verlängerung der Handelsverträge ermächtigt, vollzogen.

Der schwedische Reichstag ist am Mittwoch mit einer Thronrede eröffnet worden, worin es heißt, die Verhältnisse zu allen fremden Mächten seien fortwährend befriedigend, und der König sei unablässig bemüht, dieses wünschenswerthe Verhältnis beizubehalten. Diese Bemühungen würden aber umso mehr